

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

224 (15.8.1933)

Bezugspreise: Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren...

Drei Ausgaben: Für die Bezirke Offenburg, Kehl, Bad...

Hauptausgabe: Für die Landeshauptstadt Karlsruhe...

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront, Der junge...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gesp. Millimeterzeile im Einzel...

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B.

Schreibleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28.

Riesenkorrupsionsfall in Baden

Betrug - Unterschlagung - Grundstücksschiebungen - Bestechung Aktenbeseitigung bei der Bad. Versicherungsanstalt für Gemeindebeamte - 22 badische Bürgermeister schwer belastet

Eigener Bericht des „Führer“

Karlsruhe, 15. August. Die Geschichte der Nachkriegszeit ist überreich an Korruptions...

Es ist unnötig an dieser Stelle eine Zusammenfassung...

In den deutschen Ländern, die infolge der unumschränkten Machtfstellung der roten...

Als nach dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution...

Der Fall Klumpp

Bei dieser Anstalt war der der Deffentlichkeit zur Genüge bekannte verlassene Matrose...

besitz der Versicherungsanstalt. Dabei hatte er die Mieten...

Klumpp einen großen Teil der Mietbeträge in seine eigene...

In verstärktem Maße tat er dies, als ihm im Laufe der Zeit...

So hat Klumpp z. B. für die Wohnung, die er selbst von der Anstalt gemietet...

gab die Anstalt allein um sie in einen für „Herrn Klumpp würdigen...

Genau aber so verhält es sich mit anderen Wohnungen...

Zuschüsse zu „Heilverfahren“

Direktor und Vorsitzender des Verwaltungsrates war zu jener Zeit Christian Grampp...

Gewährung von Zuschüssen zu „Heilverfahren“ an 22 badische Bürgermeister...

Diese 24 Herren nützten ihre Stellung in unverantwortlicher Weise...

Einer der Bürgermeister ließ sich eine Kur von 35 Tagen mit 12 RM. pro Tag bezahlen...

Derselbe Herr verlangte dazu noch Ersatz seiner Aufwendungen für Getränke...

Belastende Briefe

Der großzügige Direktor Grampp zeigte für diese Forderung nicht nur das größte...

Gefälschte Belege

In einem andern Haus der Anstalt wurden in sämtlichen 3 Stockwerken...

Nun hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß eine Anzahl...

Eine Sachverständigen-Nachprüfung hat ergeben, daß die vorliegenden...

Die Rechnungen sind zum Teil von Klumpp selbst angefertigt.

Zweifellos hat Klumpp sich hierbei einen entsprechenden Gewinnanteil...

Klumpp war aber seinen Freunden auch bei der Beschaffung von Darlehen...

aber trotzdem durch die Vermittlung des Herrn Klumpp, der sich dafür...

Betrügerisches Grundstücksgeschäft

Bei diesen Verbrechen befand sich der Marxist Klumpp in der Gesellschaft...

Die Folge war ein Prozeß, der die Versicherungsanstalt 31.244,08 RM. kostete...

der Riviera: „Was den Aufenthalt hier besonders verteuert, sind die Nebenaufwendungen (Zahrt, Gepäck, Fahrplan, Kurtaxe, Kabinentaxe, Platzgeld für Sportausübung, Medikamente usw.). Gerne hätte ich des Klimaunterschiedes wegen noch einen Zwischenaufenthalt in der Schweiz gemacht.“ In 2 Monaten hat dieser Herr den nirgends belegten Betrag von 1546 RM. erhalten, während gleichzeitig sein hohes Gehalt in der Heimat weiterlief.

Einem andern Bürgermeister schrieb Direktor Grampp, nachdem er ihm 2900 RM. überwiesen hatte: „Die Abrechnung geschieht am besten mündlich, weil dann niemand etwas davon erfährt.“

Auch hier ließen sich die Beispiele beliebig vermehren.

Die Gesamtsumme, die dieser Herren an ungerechtfertigten Zuschüssen zu Heilverfahren zugeflossen sind, beträgt 60 033,55 RM.

Grampp hat aber nicht nur seinen Freunden, sondern auch sich selbst geholfen. Er hat z. B. einen Kommentar für das Versicherungsgesetz herausgegeben. Pro Exemplar hat er sich vom Verwaltungsrat 4.— RM. an Unkosten erstatten lassen. In Wirklichkeit hat er 9000.— RM. an dem Werk verdient.

Ein Freund des Direktors Grampp, auch ein badischer Bürgermeister, hat der Versicherungsanstalt in Karlsruhe ein Haus für 45 000.— RM. verkauft, das er selbst kurz zuvor für 16 000 RM. erworben hatte.

Damit die Sache nicht so auffällig war, hat man noch eine gewisse Frau Schmitt dazwischen-

schoben, die für den betreffenden Bürgermeister das Geschäft nach a u s e n hin abschloß.

Gegen sämtliche in die Angelegenheit verwickelte Bürgermeister und Verwaltungsratsdirektoren ist ein Ermittlungsverfahren wegen Betruges eröffnet worden. Direktor Grampp ist bereits verhaftet. Auch Person war bereits in Haft, mußte aber auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses als nicht haftfähig aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Im Verlauf des gestrigen Tages wurden außerdem die am stärksten belasteten Bürgermeister verhaftet. Ihre Namen werden im Interesse der Untersuchung erst in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Wir werden über den weiteren Verlauf der Aktion unseren Lesern laufend berichten.

Aus dieser gedrängten Darstellung dieses überlieferten bisher in Baden aufgedeckten Stands, dessen Einzelheiten bei dem vorstehenden Bericht noch bei weitem nicht ausgeführt sind, ergibt sich die ganze Verworfenheit des vom Nationalsozialismus zu Boden gerungenen Systems, dessen Träger samt und sonders faul bis ins Mark waren. Es kann heute schon versichert werden, daß gerade in diesem Falle, in dem so viele Personen verwickelt sind, deren oberste Pflicht es gewesen wäre, ein Vorbild für die von ihnen verwalteten Gemeinden zu sein, mit eiserner Energie und rückichtsloser Schärfe durchgegriffen wird.

Der Fortschritt der Arbeitschlacht

Arbeitslosigkeit in Pommern auf ein Drittel zurückgedrängt

Rügen ohne Arbeitslose - Die alte Garde völlig untergebracht

Stettin, 14. Aug. In der pommerschen Arbeitschlacht ist eine neue Etappe erreicht. Nach den neuesten Zählungen ist die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Höchststand im Winter auf ein Drittel herabgedrückt worden, nämlich von rund 150 000 Arbeitslosen auf rund 55 000, und diese Zahl ist weiter im Sinken! Das Tempo der Arbeitsbeschaffung hat sich gegenüber Juli verdoppelt! Heute meldet der Kreis Schwane, daß dort der letzte Arbeitslose wieder eingereiht worden ist. Damit ist der 12. pommersche Kreis völlig frei!

Dem Arbeitsbeschaffungsplan nach sollte Rügen seine Erwerbslosen beim Bau des Rügendamms einsehen. Auch hier sind die Erwartungen übertrafen worden. Rügen hat schon jetzt vor Beginn des Baus keine Arbeitslosen mehr.

Der pommersche Wiederaufbau ist vor allem durch eines gekennzeichnet: Alle Neueinstellungen erfolgen ausnahmslos zum vollen Tariflohn. Die dadurch entstehende echte Kaufkrafterböschung wird auf alle Zweige der Wirtschaft befruchtend einwirken, und die natürlichen Auftriebsenden, die sich bemerkbar gemacht haben, weiter fördern. Der bisherige Terraingewinn ist durch ein enges Zusammenwirken der privaten Initiative mit der öffentlichen Arbeitsbeschaffung erzielt worden und man hat überall dafür Sorge getragen, daß ein Rückstrom der eben untergebrachten Erwerbslosen nicht erfolgen wird.

Noch nicht befreit von der Arbeitslosigkeit sind u. a. die kreisfreien Städte Stettin, Starogard, Stralsund und Kolberg. Aber auch dort ist eine erhebliche Senkung der Arbeitslosenziffer erreicht. J. B. in Stettin um fast ein Drittel, in Greifswald von 7900 auf 1500, in Starogard von 6500 auf 1250.

Es ist selbstverständlich, daß die Arbeitsbeschaffung verbunden wurde mit einer Hilfe für die arbeitslosen Angehörigen der alten Garde. In Pommern haben alle Parteigenossen bis zur Mitgliedsnummer 100 000, die in den Jahren des Kampfes infolge von politischer Schicksale ihre Stellung verloren hatten, heute wieder Arbeit. Damit ist auch diese Aufgabe erfüllt worden, die ein Ruf der preussischen Landtagsfraktion allen Gauen und Provinzen zur Pflicht gemacht hat.

Ein Arbeitsamt ohne Arbeitslose

Berlin, 14. Aug. Als erstes Arbeitsamt des Landesarbeitsamtsbezirks Brandenburg meldet das Arbeitsamt Schlochau (Grenzmark Posen-Westpreußen) die Einstellung des letzten Arbeitslosen. Im Laufe der letzten zwölf Tage wurden in diesem Arbeitsamtsbezirk 1300 Arbeitslose in den Wirtschaftsprozess wieder eingegliedert.

Grenzverletzung seitens kommunistischer Wassersportler

Verach, 14. Aug. (Eig. Meldung.) Ueber eine Grenzverletzung seitens kommunistischer Wassersportler, die auf deutschem Boden kommunistische Propaganda betrieben, erfahren wir von zuständigen a m l i c h e r Stelle u. a. folgendes: Auf einer kleinen Insel oberhalb des Kraft-

werkes Kauf-Wyhlen, die eindeutig auf deutscher Seite liegt und Eigentum der Deutschen Kraftübertragungswerke Rheinfelden ist, landeten am Sonntag 35 bis 40 Basler Kommunisten, anjehend Mitglieder eines Gesangsvereins. Die Leute erregten dadurch ständig Ärger der Uferbewohner, daß sie kommunistische Lieder sangen und kommunistische Flugblätter verteilten. Aber auch Schweizer Wasserportler aus Basel regten sich über das Treiben auf und boten den deutschen Beamten ihre eigenen Boote an, damit diese zur Insel herüberkämen, um dem Treiben ein Ende zu machen. Die Beamten, die sogleich feststellten, daß es sich um eine kommunistische Gesellschaft handelte, nahmen eine Durchsuchung vor. Hierbei wurden sie bedroht, so daß schließlich ein Beamter seine Pistole ziehen mußte, um sich gegen eventuelle Angriffe wehren zu können. Bei fünf der Sportler wurden kommunistische Flugblätter festgenommen. Zunächst wurden fünf Personen festgenommen, von denen aber drei im allgemeinen Gedränge wieder entwichen konnten. Die beiden anderen, die Arbeiter Eugen Domes und Ernst Buser wurden ans Ufer gebracht und von der Gendarmerie ins Gefängnis nach Lörrach eingeliefert. Es steht übrigens fest, daß diese kleine Insel schon seit längerer Zeit seitens gewisser Kreise zu kommunistischen Propagandazwecken benutzt wurde. Die deutschen Beamten hatten in jeder Beziehung vornehm gehandelt, indem sie gegen dieses Treiben sofort einschritten.

300 000 Deutschamerikaner protestieren gegen Versailles Diktat

Chicago, 14. August. 300 000 Deutschamerikaner, die hier zu einem Deutschen Tag versammelt sind, protestieren gegen die Kriegsschuldfrage und fordereten den Widerruf des Versailles Diktates sowie die Annahme des Antrages von Senator Shipstead auf eine unparteiliche Untersuchung des Kriegsschuldparagrafen im sogenannten „Friedensvertrag“.

Fen droht mit Todesstrafe

Wien, 14. Aug. Nach einem Bericht der halbamtlichen politischen Korrespondenz aus Salzburg hielt der Sicherheitsminister Fen eine Rede, in der er an die Nationalsozialisten in Österreich ein „Mahnwort“ richtete, wonach die Regierung „noch nicht alle Machtmittel ausgeschöpft habe“. Man könne auch in Österreich die Todesstrafe für Hochverrat einführen, „wenn es nicht anders gehen sollte“. Gutmütigkeit sei nicht mit Schwachheit zu verwechseln. Fen schloß seine Rede: „Wenn es um unsere höchsten Ideale geht, werden wir so feinhart wie die Berge unserer Heimat. (Was auf die Nationalsozialisten mindestens so stark trifft, wie auf die Dollfußler.)“

Verlust der Staatsangehörigkeit bei Fahnenflucht

Berlin, 14. Aug. (Eig. Meldung.) Wie der preussische Innenminister in einem Rundschreiben an die untergeordneten Behörden feststellt, unterscheidet sich das Dienstverhältnis in der früheren Wehrmacht von dem in der Reichswehr zwar in der Art der Entstehung und Beendigung, aber kaum in seinem eigentlichen Wesensinhalt. Dem entsprechend hat der Minister bestimmt, daß die Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes von 1913, wonach ein fahnenflüchtiger Deutscher seine Staatsangehörigkeit mit dem Ablauf von zwei Jahren nach Bekanntwerden des Beschlusses, durch den er für fahnenflüchtig erklärt worden ist, verliert, auch auf fahnenflüchtige Angehörige der Reichswehr anzuwenden ist.

Politische Kurzberichte

Die Regierung von Uruguay hat angesichts der steigenden Handelssumme zwischen der Sowjetunion und Uruguay beschlossen, in Moskau eine ständige diplomatische Vertretung einzurichten.

In Württemberg ist die Anrbeiterzahl in der Zeit von Ende Januar bis Juli um mehr als die Hälfte gesunken.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms wird in nächster Zeit das große Projekt der Abdämmung der Eider, durch das 35 000 Hektar wertvollster Ländereien geschützt und der Besiedelung zugeführt werden, in Angriff genommen.

Die entgeltliche Entscheidung über das Hospitantenverhältnis der bisherigen Zentralratsabgeordneten bei den Nationalsozialisten wird erst Anfang September fallen.

Deutsche unter fremdem Joch

Deutsche Technische Hochschule in Prag gefährdet

Berlin, 14. Aug. (Eigene Meldung.) Der technische parlamentarische Spar- und Kontrollauschuß hat an den Ministerrat ein Memorandum gerichtet, in dem die Auflösung der Deutschen Technischen Hochschule in Prag und deren Vereinigung mit der Deutschen Technischen Hochschule in Brann gefordert wird.

Wenn auch die deutsche Presse in der Tschechoslowakei ein für allemal die Ablehnung dieses Vorschlages verlangt, so ist doch zu befürchten, daß dieser Vorschlag von der Regierung weiter verfolgt wird. Eine Begründung dieser endgültigen Zusammenlegung mit Sparmaßnahmen kann aber nur als grotesk bezeichnet werden. In Wirklichkeit handelt es sich bei diesen Plänen ganz offenbar um eine Unterdrückungsmaßnahme gegen das Deutschtum, die umso schärfer in Erscheinung tritt, als von der tschechoslowakischen Regierung für tschechische Zwecke in der letzten Zeit zahlreiche neue Gebäude geschaffen werden, während alle deutschen Hochschulen sich noch in den alten Gebäuden befinden und darüber hinaus auch schon deutsche Hochschulen, so beispielsweise die Bergakademie Příbram aufgelöst worden sind.

Ein Verleumder gesteht

Der erlogene Anschlag auf Starhemberg

Wien, 14. Aug. Bei der hiesigen Polizeidirektion hatte, wie gemeldet, ein gewisser Franz Wolf in der vorigen Woche die Anzeige erstattet, er sei von dem ehemaligeninger Gauleiter der nationalsozialistischen Partei, Josef, gedungen worden, gemeinsam mit dem Bezirksleiter dieser Partei, Wohel, und dem Adjutanten der SA-Standarte 14, Brunner, auf den Bundesführer der österreichischen Heimwehren, Starhemberg, ein Attentat zu verüben. Er hat jetzt vor dem hiesigen Landesgericht bei einer Gegenüberstellung mit Wohel und Brunner zugegeben, daß seine Erzählung erdichtet gewesen sei. Wohel wurde darauf auf freien Fuß gesetzt, während Brunner, bei dem anlässlich einer Hausdurchsuchung eine Pistole mit Munition gefunden wurde, noch weiter in Haft gehalten wird. Dieser Fall beweist erneut, daß dem Dollfußsystem jeder Anlaß gut genug ist, seine Brut am Nationalsozialismus ausüben zu lassen. Die Behauptungen des Verleumders Wolf trugen von Anfang an den Stempel der Lüge.

Wieder Unruhen in Dublin

Militärgerichte eingesetzt. - Todesstrafe für Anruhr

Dublin, 14. Aug. In Dublin kam es am Sonntagabend zu ernstlichen Unruhen und zwar in der Nähe der Zentrale der Blauhemden-Organisation. Dort sammelte sich eine Menschenmenge, die eine drohende Haltung gegen die Blauhemden einnahm. Es waren meist junge

Leute, die von hysterischen Weibern und Mädchen angeleitet wurden, zu einem Angriff auf das Gebäude der Blauhemden vorzugehen. Sobald sich ein Polizist zeigte, kam es zu Kaufereien.

Zwei Polizisten wurden in einen Fluß geworfen.

Die Polizei fuhr mehrfach mit dem Panzerwagen in die Menge und machte vom Gummiknüppel Gebrauch. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Die Bevölkerung hat die Erinnerungsfeyer an die drei irischen Nationalhelden vollkommen boykottiert. Nicht ein einziger Kranz lag am Abend vor dem Denkmal. Politisch bleibt die Lage gespannt. De Valera hat beschloßen, ein Militärtribunal einzusetzen, das alle Fälle von Aufruhr oder von Maßnahmen gegen die Regierung sofort aburteilen soll. Es hat auf Grund des Notstandesetzes das Recht, die Todesstrafe zu verhängen. Eine Verurteilung ist nicht möglich.

In Dublin wurde ein polnischer Dampfer, der mit 400 polnischen Reisenden besetzt war, nach Waffen durchsucht. Es wurden mehrere hundert Schusswaffen gefunden, die der Besatzung gehören sollen. Der Kapitän nahm die Waffen in Gewahrsam. General Duffy, der Führer der Blauhemden, rechnet damit, daß die Regierung seine Organisation verbieten wird.

Verkaufen oder Verschenken von NSDAP-Abzeichen an Ausländer untersagt

München, 14. Aug. Der stellvertretende Führer Rudolf Hess hat folgende Anordnung erlassen: Hiermit wird das Verschenken oder der Verkauf von Abzeichen der Bewegung an Ausländer grundsätzlich untersagt. Das Recht, in besonderen Fällen Ausländern Abzeichen zu verschenken, steht lediglich der Reichsleitung oder deren ausdrücklich hierzu Beauftragten zu.

Festnahme eines jüdischen Heizers

Er wollte eine deutschjüdische Zeitung gründen

Leer (Ostfriesland), 14. Aug. (Eig. Meld.). Der in Holland festgenommene Schuhhändler Iwan Rosenboom aus Leer wurde von Beamten des holländischen Grenzkommissariats über die deutsche Grenze befördert. Von der deutschen Polizei wurde er ins Gefängnis von Leer eingeliefert. Rosenboom hatte am Pfingsten eine Dampferfahrt von Leer nach Delfzijl (Holland) gemacht, von der er nicht nach Deutschland zurückkehrte. Er tauchte in Amsterdam auf und suchte dort mit dem aus Deutschland verschwundenen marxistischen Redakteur eines SPD-Blattes, Alfred Moles, eine deutschjüdische Zeitschrift zu gründen. Als ihm in Amsterdam der Boden zu heiß geworden war, reiste Rosenboom nach Gronin-

Rumänien stellt die Schuldentzahlungen an das Ausland ein

Bukarest, 14. Aug. Auf dem am Montagmorgen abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, die rumänischen Schuldentzahlungen an das Ausland, also die Zahlung der Auslandskupons, ab 15. August einzustellen. Dieser Beschluß wird Dienstag der Presse amtlich bekanntgegeben.

Amerikanische Zerstörer nach Kuba beordert

Washington, 14. Aug. Präsident Roosevelt hat nach längerer Konferenz mit Staatssekretär Hull drei amerikanische Zerstörer nach Kuba beordert. Er erklärte, daß dieser Schritt lediglich zum Schutze des amerikanischen Lebens und Eigentums erfolge und keinesfalls als eine Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Kubas anzusehen sei. Der amerikanische Gesandte in Havanna gab der Ansicht Ausdruck, daß die Zerstörer nur einige Tage in Kuba bleiben würden.

Fachingen deutsches Heilwasser



Bronnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin 151 W 8, Wilhelmstraße 56. - Erhältlich in Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Drogerien, usw., sowie in Karlsruhe bei Bahm & Bassler, Zirkel 30 - Telefon 265

Alt-Nürnberg

Die Stadt des Reichsparteitages

Von unserem Nürnberger Mitarbeiter Hermann Erich Seifert.

Deutscher Kulturboden

Im Bayerischen Norden, im schönen Fran-
kenland liegt Nürnberg, die alte Reichs-
stadt. Ihr klangvoller Name kündigt von dem
Werte deutscher Vergangenheit, von der Kul-
turkraft des mittelalterlichen deutschen
Bürgertums, von dem Kunstsinne und dem
Fleiß alter Geschlechter. Unendlich reich ist die
Stadt an Dingen und Erinnerungen, die aus
jener Zeit einer deutschen Hochblüte Kunde ge-
ben, unendlich reich an klangvollen Namen
deutscher Meister, die hier ihren Sitz hatten.
Wer kennt sie nicht: den Hans Sachs, den
Schuhmacher und Poet, den Maler Albrecht
Dürer, den Zinngießer Peter Vischer, die
Bildhauer Veit Stoss und Adam Kraft?
Männer deutscher Kunst, die heute als deutsche
Menschen und als echte Vertreter deutscher
Kunst wiederentdeckt worden sind.

Und wer weniger mit Kunstdingen bewandert
ist, der kennt das Nürnberger Ei, den
Vorläufer der Taschenuhr, oder den Nürn-
berger Tand und die Nürnberger Lebkuchen!

Jeder Besucher der alten Stadt — und das
sind jährlich viele Tausende aus den deutschen
Landen und aus dem Ausland — wird einge-
fangen von dem alten Stadtbild. Rings um
die Altstadt führt heute noch die dunkle
Mauer mit ihrem Wehrgang. Alte Brücken
überspannen die breite Pegnitz und trübe
Türme von massivem, dicken Bau zeugen von
der Beharrlichkeit der Einwohner, die man-
chem Feind ihrer Freiheit und ihres Reichums
Stand hielten. Die engen Gassen bergen reiche
Schätze mittelalterlicher Baukunst; prächtige
Patrizierhäuser mit reichem Wappenschmuck, zum
Teil mit farbenfrohen Bemalungen, die nun-
derbaren Dome von St. Lorenz und St.
Sebalbus recken ihre hohen Türme zum
Himmel, — sie alle sind Zeugen mittelalterlicher
Herrlichkeit.

Doch Nürnberg ist nicht nur Vergangenheit,
Nürnberg ist schaffende Gegenwart, ist
blutvolles Leben des Heute! In seinen Straßen
drängt sich lebhafter Verkehr, in seinen alten
Häusern sind heute noch die Kontore alter Han-
delsfirmen, in seinen vielhundertjährigen
Speichern werden heute noch die Waren gelagert,
die in alle Welt gehen. Große Maschi-
nenfabriken sind am Rande der Stadt er-
standen, Fahrradfabriken und Spiel-
zeugfabriken, Bleistiftfabriken
sind die stärksten Stützen der heimischen Wirt-
schaft. Und Nürnberg ist immer noch der
Hauptverkehrslinien des Kopfenhandels. Eine
Handelshochschule wird gern besucht, sie genießt
den guten Ruf, praktisch geschulte Volkswirte
und Kaufleute aus ihren Examenstoren zu ent-
lassen. Theater stehen in hoher Blüte, und ein
reges geistiges Leben ist das Erbe der Vergan-
genheit. Der fränkische Mensch ist ein Arbeiter,
nicht von dem hastigen Tempo des Norddeut-
schen, aber von zäher Gründlichkeit und un-
erträglichem Zielstreben. Er hat auf den Vorbe-
reiter der Nürnberger Vergangenheit nicht gera-
rastet, er hat aus der alten Handelsstadt eine
moderne Industriestadt gemacht, die sich mit
vielen Städten des Reiches messen kann. Nürn-
berg ist deutscher Kulturboden, nicht im Sinne
eines ehrfurchtlich bekannten Museums, sondern
als lebende Kulturkraft, als Träger
von Traditionen und als Förderer von
Gegenwart und Zukunft!

Hochburg des Nationalsozialismus

Die Nürnberger haben auch den Sinn für
die geschichtliche Bedeutung nicht vergessen. Wie
in früheren Jahrhunderten, als ein bodenstän-
diges, zumtagedebendes Bürgertum seine Blicke
weit über die hohen Mauern der Stadt schwe-
fen ließ, so nehmen sie auch heute an den Ge-
schichtsmuseen im deutschen Vaterland regen An-
teil. Die Wogen der politischen Kämpfe sind
hier hochgegangen. Der Franke hat die Ver-
heerung des Bayern, aber er ist zäher, er kann sa-
natisch sein und unbeneidig. So hat sich
in dieser Stadt der nationale Lebenswille des
deutschen Volkes viel Kraft bewahren können.
Als nach dem Kriegsende die Welle des De-
fätismus, der Untermwürdigkeit und der Ver-
schwörung durch Deutschland ging, da haben
sich in Nürnberg sehr bald Männer gefunden,
die gegen diesen völkischen Niedergang Front
machten. Der Kampf gegen das Judentum und
seinen zersetzenden Einfluß auf die Weimarer
Republik nahm von hier seinen Ausgang. Und
Nürnberg's Straßen hallten sehr bald wieder
von den Marschritten der Frontkämpfer, die
trotz Versailles ein neues deutsches
Volk, ein neues deutsches Reich des Widerstan-
des und der Wiedergeburt schaffen wollten.
Unzählige sind die Kämpfe in der Stadt, der
Nürnberger Arbeiter war zeitig in seiner so-
zialen Not erwacht, er folgte anfangs willig

und gläubig den Marxisten und kämpfte mit
Opfern für seinen Glauben.

Die ersten Männer des Nationalsozialismus
haben es nicht leicht gehabt in Nürnberg, be-
kämpft, verfolgt, persönlich geschmäht und an-
gegriffen, von der Arbeiterschaft als
Verräter gegeißelt, von der „Intelligenz“
verächtlich gemacht — so haben sie wie überall
in Deutschland ihren Kampf begonnen, der
härter war als an anderen Stellen der völk-
ischen Front. Und aus dem kleinen Häuflein
der Unverzogenen, unter den drei Vorkämpfern
Streicher, Holz und Gradl ist heute der
stärkste Gau der NSDAP geworden. Er hat
sich unter Streichers Führung in der schwe-
rsten Zeit bewährt, denn als der Führer Adolf
Hitler im Jahre 1923 die Untrene seiner Bun-
desgenossen vom November büßen mußte, da
ging von Nürnberg der ganze Widerstand ge-
gen die Unterdrückung aus. Hier wurde hoch
gehalten, was verboten war, hier blieben auch
in der Verbotszeit die Anhänger Hitlers zu-
sammen und warteten auf den Renaissancetag.
Und als er kam, da wurden in Nürnberg sofort
die Fahnen entfaltet, da marschierten wieder
die braunen Bataillone Hitlers gegen den
Feind Marxismus und Zentrum.

Der schwerste Kampf im Frankenland mußte
gegen die Bayerische Volkspartei
geführt werden, sie hielt das Zepter in der
Landeshauptstadt München, sie drückte den
evangelischen Norden des bayerischen Landes
und fand immer neue Wege der Unterdrückung
und der Verfolgung. Die nationalsozialistische
Bewegung hat hier keine hohen Freunde ge-
funden, seit dem Novemberkampf von 1923 wa-
ren die Jüden mit Mühen zerschnitten, das
Bürgertum verhielt sich sehr abwartend, die
Gewerkschaften bekämpften und die Zentrum-

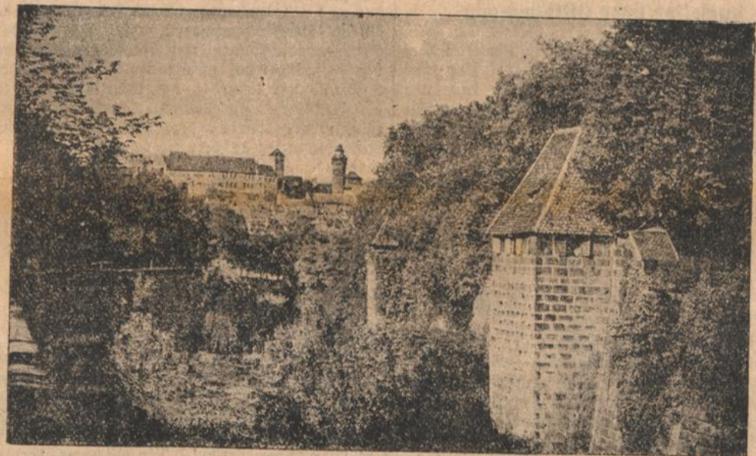
nationalsozialistischen und sozialistischen Zukunft
Deutschlands!

Die Stadt der Reichsparteitage

Die im Kampf errungene Erweckung der
Nürnberger erlaubte in den Mauern der alten
Stadt auch sehr bald die ersten nationalen Auf-
märsche. Es ist kein Zufall, daß 1933 der
erste Parteitag im Dritten Reich auch mit einer
Fahrzeughinfahrt zusammenfällt. Just am
2. September 1933 sind es zehn Jahre her, daß
auf dem Hauptmarkt von Nürnberg — heute
„Adolf-Hitler-Platz“ — zum ersten Male der
Führer des Nationalsozialismus einen großen
Aufmarsch nationaler Verbände abnahm.

Der Deutsche Tag von 1923

Stand unter dem Zeichen der Erinnerung an
Sedan und Tannenberg, er ging nur vom na-
tionalen Gedanken aus, wie ja auch damals
die außenpolitischen Fragen neben der Infla-
tion das politische Denken beherrschten. So
waren es Bundesgenossen, die uns heute seltsam
vorkommen mögen, die damals mit den
SA-Männern vor Hitler, Ludendorff,
Admiral Scheer u. a. nationalen Führern
vorbeizogen. Ein ganzes Sammelurium
nationaler Verbände und Verbändchen, die die
nationalsozialistische Revolution heute entwe-
der hinweggefegt oder aufgezogen hat: Bund
Oberland, der Stahlhelm, die Reichsflagge, die
Ariervereine, der Jungdeutsche Orden, der
Blücher-Bund, der Deutsch-völkische Trutz-
und Ehre-Bund und viele andere mehr, die damals
alle noch ihr eigenes Süppchen kochten.
Die Zeit ist über sie hinweggegangen, genau
wie über das Lamento der besorgten Bürger,
deren Zeitung damals schrieb, Deutschland
brauche keine Feste, sondern Ruhe und noch-



Blick auf die Burg

Im Vordergrund ein Teil der alten Stadtbefestigung, Stadtgraben und Mauer mit Wehrgang

Geistlichen scheuten vor keiner Kanzelpredigt
zurück, wenn es dem Nationalsozialismus
„eins auszuweisen“ galt. Der Kampf und seine
unerhörte Schärfe ist der Bewegung gut be-
kommen, er sorgte für die Auswahl der Be-
stimmten, der Treuen und der Zuverlässigen,
sich und er schuf zugleich eine sehr klare
und ungehebrte Ausprägung der nationalsozia-
listischen Gedankenwelt. Nicht nur der Kampf
gegen das Judentum und gegen die laien
Bürger ist hier mit aller Schärfe geführt. Ju-
lius Streicher, heute der Gauleiter von Mittel-
franken, der sich den Ehrennamen eines Fran-
kenführers in seinem mehr als 12jährigen
Kampf errungen hat, trat sehr bald von Kampf
in die Betriebe; er erkannte, daß bei der
deutschen Arbeiterschaft der unverbraucht und
zukunftsstrahlende, wenn auch augenblicklich
mißgeführte Teil des deutschen Volkes liegt.

Es ging immer hart auf hart, keine Seite
gab Pardon, Julius Streicher am wenigsten.
Die braunen Bataillone wuchsen, die Jugend
strömte ihnen zu und schuf eine ansehnliche
Kraft der Bewegung, die Rückhalt und Rück-
stärkung in den Jahren des Ringens. Sehr
bald auch begann die NSDAP ihre Arbeit; in
einer kleinen Kneipe in der alten Hirsche-
gasse trafen sich die ersten NSDAP-Leute,
draußen stand der marxistische Mob und be-
spie die Kämpfer Adolf Hitlers, schrieb
ihre Namen auf und terrorisierte sie in den
Betrieben. Die meisten von ihnen haben un-
ter dem Druck ihrer marxistischen Mitarbeiter
ihren Arbeitsplatz verloren. Die Not zog in
ihre Häuser, die Sorge um Weib und Kinder,
aber sie gaben nicht nach, der Kampf und die
Verfeinerung machte sie nicht nachgiebiger, son-
dern härter und unerbittlicher. Der National-
sozialismus in Franken kennt kein Pardon, er
mag heute seine Kräfte zügeln, um den großen
Kreuzzug gegen die Arbeitslosigkeit nicht zu
hemmen, aber er verliert nicht sein Ziel, er
übersteht nicht die Verantwortung vor der na-

malen Ruhe. In einer Stadtratssitzung brachte
einer der marxistischen Stadträte die Rede
auf die falschtischen Gerüchte in der Stadt und
machte den Vorschlag,

Die proletarischen Hundstschädel zu be- waffnen.

Es kam zwar zu einigen Keiserien, aber
der Tag war glänzend gelungen.

Zwei Stunden lang marschierten in Reihen
zu 8 bis 10 Mann die Verbände an den Füh-
rern vorbei. Adolf Hitler sprach damals ein
Wort, man müsse „jedem das Geheiß der Vater-
landsliebe aufzwingen, denn nicht die mittlere
Elite, sondern die nationale sei die Basis der
deutschen Einigung.“

Tausende des Rückzuges kamen dazwischen, aber
als

1927 wieder ein Parteitag

in Nürnberg stattfand, da waren es schon 30 000
SA-Männer, die auf dem Hauptmarkt an ihrem
Führer vorbeimarschierten. Da gab es kein Sam-
melurium mehr von Vereinen und Verbänden,
da war es

ganz allein die Nationalsozialistische Partei,
die die Stadt mit ihren Kämpfern füllte.
Am Hitler gelehrt, standen damals schon
Fried. Reventlow, Feder, Göring,
und der junge Doktor Goebbels sprach zum
erstenmal über politische Propaganda. Hitlers
Wahnung von 1927, „Das deutsche Volk kann nur
durch das deutsche Volk genesen“ ist heute Wirk-
lichkeit geworden und die damals vom Führer
gegebene „Selbstauslösung des deutschen Marxis-
mus“ ist geteilt von seiner eigenen Arbeit. 382
Fahnen und 39 Musikkorps marschierten 1927.

Wieder zwei Jahre weiter: 1929.

Unzählige Sonderzüge bringen die Teilnehmer
des Reichsparteitages nach Nürnberg, 60 000
Braunhemden marschieren durch die Stadt, es
dröhnt vom Schritt, es dröhnt vom ersten Kämp-
fern, denn die Zeit wird langsam reif zur Ent-
scheidung. Und während im ganzen Reich der
berühmte „Rote August“ der Kommunisten



Das Tiergärtnerort in Nürnberg

zu einem schauerlichen Mißerfolg wurde, flatter-
ten in Nürnberg die Hitlerfahnen. Wieder wur-
den Standarten geweiht, denn das braune
Heer nahm immer mehr die jungen Volksgeno-
sen in sich auf, und die Hitlerjugend brachte zum
erstenmal ihre Scharen zum Parteitag. Der völk-
ische Kampf verlagerte sich auf die Innenpolitik,
der Kampf um die innere Macht trat in den Vor-
dergrund. Gottfried Feder sprach noch über den
Young-Plan, aber alle spürten, daß die Zeit der
innerdeutschen Entscheidung nahe.
Das große Referat von Joseph Goebbels über
„Propaganda und praktische Politik“ war ganz
auf diesen innerdeutschen Kampf, auf den Kampf
um die Masse des deutschen Volkes abgestellt.

Schon 1929 herrschte Mangel an Privatquar-
tieren und 1933 werden alle Nürnberger Hän-
fer Platz machen müssen, um die Parteigenossen,
auch nach der Beschränkung der Teil-
nahme, beherbergen zu können.

Mein 500 000 Amtswalter der NSDAP,
werden an dem diesjährigen Parteitag teil-
nehmen, 180 000 SA-Männer und 20 Bataillone
des eingegliederten Stahlhelms werden auf-
marschieren.

Alles in allem erwartet Nürnberg rund 1,5
Millionen Gäste zu diesem großen Tag und be-
reitet heute schon alles vor, um sie würdig auf-
nehmen zu können. Tribünen für 1 500 Presse-
vertretern aus dem ganzen Reich, Tribünen
für 10 000 Gäste aus der Diplomatie, aus
dem politischen, wirtschaftlichen und
kulturellen Leben Deutschlands werden
gebaut. Der Luisenpark, der schon 1927 und
1929 die braunen Aufmärsche sah, wird völlig
umgestaltet werden müssen, um den Blick und
den Platz freizumachen für diesen größten
deutschen Massenaufmarsch aller Zeiten. Nürn-
berg baut diese Tribünen nicht nur für 1933,
die Erdwälle sollen alljährlich den Parteitagen
der NSDAP dienen, denn nach dem Willen
des Führers soll Nürnberg nun die Stadt
der Parteitage bleiben. Berlin als Sitz
der nationalsozialistischen Regierung, Mün-
chen als Sitz der nationalsozialistischen Par-
teileitung und Nürnberg als Stadt der
Reichsparteitage, das sind die drei Zentren, in
denen und um die sich die Arbeit des neuen
Staates abspielt. Alljährlich werden sich die
großen Bette der SA erheben, und auf den
fränkischen Dörfern der Umgebung werden die
braunen Heerscharen, die SA, die SS, und die
NSKK, bivaltieren. Ein Volk im Aufbruch, ein
Volk auf dem Marsch in eine neue Zukunft!

Ein Jahrzehnt ist vergangen, 1923 bis 1933

— ein Jahrzehnt der Not, der tiefsten nationa-
len Erniedrigung, ein Jahrzehnt der Kämpfer
und der Blutopfer der SA! Der 2. September
1933 in Nürnberg wird der große Tag sein,
an dem sich zeigt, daß dieses Jahrzehnt nicht
umsonst durchlitten worden ist. Damals ein
Häuflein wagemutiger Männer, damals be-
schimpft und begeistert von allen Seiten —
und heute! Aus dem kleinen Münchener Ver-
ein von sieben Mann ist eine Bewegung gewor-
den, die das Machwerk von 1918 hinweg-
spülte, die den Marxismus vernichtete und
einen neuen Staat schuf. Und aus der Bewe-
gung ist heute das deutsche Staatsvolk gewor-
den, ist der einigende, starke Träger deutscher
Zukunft geworden! Die Opfer waren groß, und
der Kampf war hart, aber der Sieg ist unser
und Deutschland ist erwacht! Nürnberg 1933,
ein Tag des Sieges, ein Tag des Triumphes.
Zwischen den grauen Mauern ruhmvoller
Vergangenheit marschiert die deutsche Zukunft
— — — und Adolf Hitler führt!

Parade des Balbo-Geschwaders vor dem König

+ Rom, 14. August. Montag früh sind die italienischen Ozeanflieger in ihre eigentliche „Heimat“ Orbetello zurückgekehrt. Um 7 Uhr wurde der Apparat Balbos am Himmel Orbetello geschickt und eine halbe Stunde später war das Geschwader gelandet. In der Nacht war König Victor Emanuel im Sonderzug eingetroffen und kurz nachdem die Besatzungen an Land gegangen waren, nahm er selbst die Parade ab. Anschließend begaben sich die Flieger in feierlichem Zug, eingerahmt von den faschistischen Verbänden der gesamten Umgebung in den Ort selbst, wo sie vom Bürgermeister empfangen wurden. Zum Schluss fand ein feierliches Teodum in der alten zur Feier des Tages besonders geschmückten Kathedrale statt. Damit hat der italienische Ozeanflug seinen Abschluss.

Wer ändern eine Grube gräbt Der Schweizer Fremdenverkehr ohne die Deutschen

Die Schweizer haben es immer verstanden, die Wut nach der Speckseite zu werfen und ihr neutrales Fährn nach dem Wind zu drehen. Kein Wunder, daß nun das politische Schifflein mit südwestlichem, frankophilen Rückenwind auf den Wellen des politischen Geschicks treibt und auch in der Schweizer Presse dieser Wind weht. Daß der feindselige und geradezu gehässige Ton, den die Schweizer Presse Deutschland gegenüber anschlägt, aber nicht ganz im Interesse der Schweiz selbst liegt, haben die Schweizer in ihrer Statistik über den Fremdenverkehr nun plöglich mit Schrecken festgestellt müssen. Seit dem Sieg der nationalen Bewegung ist das nationale Denken wieder in die breitesten Schichten unseres Volkes hineingetragen worden, und es ist klar, daß sich dies auch in dem Verhalten gegenüber dem Ausland ausdrückt. Die Hotelbesitzer in der Schweiz brauchen sich nicht zu wundern, wenn in diesem Sommer die deutschen Gäste außerordentlich gering sind. Es ist klar, daß das deutsche Volk die Ergüsse in der Schweizer Presse nicht übersehen kann, und es ist eine natürliche Reaktion und der gesunde Ausfluß nationalen Empfindens, wenn ein Besuch der Schweiz unter diesen Umständen unterbleibt. Die Schweiz selbst ist es, die den nationaldenkenden Deutschen zu dieser Konsequenz zwingt. Vielleicht wird sie nun durch Schaden klug. Es ist eben schwer, auf zwei Schultern Wasser tragen zu wollen.

Glück für alle

* Berlin, 14. August. Das Glück der Eigenfichtigen ist niederträchtig. Es hocht in der Höhle und verpestet die Luft ringsum, es ist tödlich für die Gemeinschaft der Menschen. 14 Jahre lang hat es in Deutschland geherrscht und unser Volk an den Abgrund des Hungers und der Verzweiflung getrieben.

Der deutsche Nationalsozialismus will das Glück aller im wohlgeordneten Staat. Schon atmen wir, seit wir die Hand des Führers über uns wissen, freier in Deutschland, schon erfüllt uns wieder Stolz auf den Namen unseres Volkes, Zutrauen haben wir wieder gefaßt zu der Gerechtigkeit der Gesetze, wir wissen, daß wir der Beförderung, die uns bedrohte, entronnen sind, und schreiten freudig in jeden neuen Tag hinein. Wieder singt unsere Jugend wieder marschierend auf den Straßen, und das Alter lernt wieder lachen. Aber ein Gedanke trübt noch unser Glück.

Das sind die Millionen Volksgenossen, die noch ohne Arbeit sind. Sie stehen, wie Schatten einer trübsamer Vergangenheit, immer noch vor den Schaltern der Arbeitsämter, in ihren Stuben sitzt noch die Not, ihre Faust hungert umsonst nach dem Werkzeug. Und sie fiehern doch alle und möchten mitbauen an der Zukunft des Reichs.

Unendlich viel hat Adolf Hitler bereits zurückgeführt in die Arbeit. Straßen werden gebaut, Moore trockengelegt, geschlossene Fabriktore taten sich auf. Aber die Mittel des Staates sind heute noch beschränkt und genügen noch nicht, um alle zurückzurufen. Hier beginnt unsere heilige Pflicht, uns der großen Tage würdig zu zeigen durch eigene Opfer, durch bereitete Herzen und Hände.

Eine „Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung“ der NSDAP wendet sich an uns alle. Jede Mark, für die wir ein Los erwerben, wird zu einem Hammer Schlag, zu einer Pflugspitze, zum Morgenruf einer Fabrikfeme, der tausend Arbeiter folgen. Jede wuchert mit tausendfältigen Zinsen im Volk. Jede wird Glück für alle.

Dann erst ist auch die Zeit wirklich gekommen, uns unseres eigenen Glückes zu freuen. Nach einem noch nie dagewesenen Gewinnplan verspricht diese Lotterie 200 000 Mark auf ein Doppelloos, 100 000 Mark auf ein Einzellös, fast 300 000 Gewinne zu 1,5 Millionen Mark werden ausgelost. Wir werden uns des Gewinnes hier nicht zu schämen brauchen, denn das ganze Volk gewinnt dabei.

Das furchtbare Unwetter über Borarlberg

Drei Häuser weggerissen, zehn Anwesen zerstört

Innsbruck, 14. August. Das Montafon-Tal in Borarlberg wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, dem auch vier Menschenleben zum Opfer fielen. In der Nacht zum Sonntag brach oberhalb Vandans ein Unwetter aus, das wolkenbruchartigen Regen brachte, so daß sich die Fluten in das Tal ergossen und in einer Länge von 1,5 Kilometer und in einer Breite von 600-700 Meter mit Geröll verschütteten. Die obersten drei Häuser sind mit samt den Ställen und Scheunen vollkommen weggerissen worden. Die Plätze, auf denen die Häuser standen, sind nicht mehr zu erkennen.

Die Leute wurden von dem Unwetter überrascht

und konnten nurmehr aus den Betten springen kurz bevor die Häuser zusammenfielen und weggeschwemmt wurden. Dabei ist die 60 Jahre alte Frau Mayer besonders schwer betroffen worden. Die alte Frau und ihre Tochter Rosa wurden als Leichen aufgefunden. Das vier Jahre alte Kind der Tochter ist verschwunden und jedenfalls auch verschüttet worden. Außerdem hat die Familie Mayer noch 2 Verletzte zu beklagen. Von den herabstürzenden Felsmassen wurde auch ein Mann namens Koller begraben. Mehrere Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Die Schuttmassen haben nicht nur die drei Häuser völlig weggerissen, sondern sie haben auch noch zehn andere Anwesen so zerstört, daß sie als vollständig vernichtet anzusehen sind. Auch die Bahn im Montafon-Tal wurde zerstört. Die Gleise hängen zum Teil in der Luft.

Anwetter über Ostthüringen

Wittenberg, 14. Aug. Bei einem schweren Gewitter am Sonntagmittag traf hier eine heftige, etwa eine Viertelstunde dauernde Windsturm auf die große Bevölkerung anrichtete. Im Park des alten Oppurger Schlosses wurden mehrere über 100 Jahre alte Bäume

Militär gegen Bauern und Arbeiter Revolte in der Ukraine

Stockholm, 14. Aug. Unter der Überschrift „Voller Aufruhr in Rußland. — Ukraine und die südlichen Teile Unruhzentren“ berichtet „Aftenbladet“:

Die sehr mythische Maßnahme gegenüber den ausländischen Zeitungsreporternden in Moskau, sich innerhalb des Reichsbildes der Hauptstadt aufzuhalten, steht jetzt vor ihrer Aufklärung. Es herrscht voller Aufruhr in der Ukraine und den angrenzenden Teilen Südrußlands. Die Arbeiter und die Bauern gehen gegen das Militär an, das scharf schießt. Alle Eisenbahnlinien sind von Militär besetzt worden, und die Züge sind mit Soldaten überfüllt, welche in die bedrohten Gebiete befördert werden.

Alle näheren Nachrichten fehlen im Moment noch. Aber man behauptet, großen Ereignissen gegenüberzustehen.

„Graf Zeppelin“ heute in Friedrichshafen

Die nächste Südamerikafahrt am 19. August.

* Hamburg, 14. August. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mittels, befand sich das Luftschiff Graf Zeppelin am Montag morgen um 6 Uhr Greenwider Zeit auf 27 Grad 12 Minuten Nord und 18 Grad 24 Minuten West, das ist südwestlich von Cap Juby an der Westküste des Staates Rio de Oro. Das Luftschiff wird nach einer Zwischenlandung in Sevilla voraussichtlich am Dienstag nachmittags in Friedrichshafen landen. Am Samstag, den 19. August wird es dann die nächste Süd-Amerika-Fahrt nach Rio de Janeiro antreten.

Autobusunglück in Holland

30 Personen verletzt

Amsterdam, 14. August. In der Nähe von Delft rasten zwei Busse mit Ausflüglern infolge des dichten Nebels aufeinander. Beide Fahrzeuge wurden vollkommen zerstört. 30 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, zwölf mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Feuerkampf mit Wilderern - 2 Tote

Neustadt a. d. Harz, 14. Aug. Im Ordenswald bei Neustadt a. d. Harz kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen Gen-

darmeriebeamten und zwei Wilderern, der sich zu einem lebhaften Feuergefecht entwickelte. Dabei wurde der 33jährige Gendarmerieoberwachmeister Köfller und einer der Wilderern, der 23jährige Student Erik Kopp von der Frohmühle bei Sachsch, getötet und ein weiterer Gendarmeriebeamter schwer verletzt. Der Wilderern, der den tödlichen Schuß auf Köfller abgegeben hatte, der Landwirt Johann Klein aus Lachen, wurde am Sonntag früh verhaftet.

Drei tödliche Hitzschläge bei den französischen Reservistenübungen

Paris, 14. Aug. Aus Paris wird berichtet, daß bei Manövern der Truppen des Reservelagers Larzac, die mit kriegsmäßiger Belastung bei größter Hitze durchgeführt wurden, 21 Reservisten vom Hitzschlag getroffen und zusammengebrochen seien. Drei Soldaten seien gestorben.

Wegen Ermordung einer Weißen

Drei Neger gelncht

Tusca loosa (Alabama), 14. August. Drei junge Neger, die ein weißes Mädchen ermordet hatten, wurden von einer wütenden Menschenmenge auf dem Gefängnishof gelncht. Ihre Körper wurden von einem Hagel von Äugeln durchbohrt.

Autobus rast in Straßenbahn

3 SA-Leute verletzt

Kassel, 14. August. In der vergangenen Nacht ereignete sich an einer Straßenkreuzung ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autobus aus Friedrichsroda mit 28 SA-Leuten und einem Straßenbahnwagen. Der Führer der Straßenbahn konnte trotz sofortigen Bremsens den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Der Aufprall war so heftig, daß sämtliche Scheiben des Autobusses in Trümmer gingen. Durch Glassplitter wurden drei SA-Leute verletzt, darunter einer anscheinend schwer.

44 Personen bei einem Fährunglück in China ertrunken

* Peking, 14. Aug. Nach einer Meldung aus Kalgan ist auf dem Fluß Jangho eine Fähre gesunken, auf der eine große Viehherde übergeführt wurde. 44 Bauern ertranken. Von dem Vieh konnte kein Stück gerettet werden.

Starke faschistische Bewegung auf Island

London, 14. Aug. Aus Island eingetroffene englische Reisende haben die Nachricht mitgebracht, daß sich dort eine starke faschistische Bewegung entwickelt hat, die sich hauptsächlich gegen angebliche Kommunisten richtet. Die Mitglieder der Faschistengruppe tragen das Hakenkreuzabzeichen auf einer vergoldeten Nadel. Der Führer der englischen Faschisten hat Kenfawik einen Besuch abgestattet und mit den dortigen Faschisten Fühlung genommen.

Geschiedene Amtsgerichtsratsgattin tötet ihren Mann

Augsburg, 14. August. Ein blutiges Familiendrama hat sich am Sonntag in Kaufbeuren abgespielt. Die von ihrem Mann geschiedene Frau Anna Müller hat ihren Gatten, den 42 Jahre alten Amtsgerichtsrat Dr. Joseph Müller, getötet und sich selbst schwer verletzt. Zwischen den beiden muß ein heftiger Kampf stattgefunden haben, denn die Leiche Dr. Müllers war scharf zugerichtet und wies Stich- und Schußverletzungen auf. Zwei

schen den Ehegatten herrschte wegen der Versorgung der Frau und der beiden Kinder ständiger Streit.

Deutsche Athletikmannschaft für London

Auf Grund der Leistungen bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Köln wurden folgende Athleten mit der Vertretung der deutschen Farben beim Leichtathletikländerkampf England-Deutschland am 19. August in London betraut:

100 Yrd: Borchmeyer und Hendrix; 220 Yrd: Borchmeyer und Schein; 440 Yrd: Voigt und Wegner; 880 Yrd: König und Paul; 1 Meile: Kaufmann und Wirtler; 3 Meilen: Spring und Gebhardt; 120 Yrd Hürden: Wegner und Welscher; Hochsprung: Bornhöfft und Martens; Weitsprung: Long und Leichum; Stabhochsprung: Wegner und Schulz; Kugelstoßen: Sievert und Dirschfeld; Diskuswerfen: Sievert und Dirschfeld; Olympische Staffel: Mertens-Schein-Bendix-Wegner.

Rekordfahrt zweier deutscher Nationalsozialisten

Zu Faltboot von Calais nach Dover

London, 14. Aug. Zwei junge deutsche Nationalsozialisten, Wolfgang Körber vom Londoner Büro der Telegraphen-Union und Hans Bedhoff von dem Londoner Reichsbahn-Propagandabüro, haben am Sonntag den Kanal in der Richtung von Calais-Dover in einem „Pionier“-Faltboot überquert und hierbei

einen neuen Rekord für diese Bootstypen auf der genannten Strecke aufgestellt. Sie sind um 8.20 Uhr in Calais gestartet und trafen um 14.18 Uhr in Dover ein, so daß ihre Fahrzeit, die amtlich abgenommen wurde, 5:58 Std. beträgt. Die Überquerung erfolgte ohne Begleitboot. Das Faltboot hatte keine Segel. Es herrichte ziemlich starker Wind und die See war bewegt, so daß erfahrene Fischer und Hafenbeamte in Calais vor dem Unternehmen gewarnt hatten. Das Boot führte am Bug die nationalsozialistische Flagge und am Heck die schwarz-weiß-rote Reichsflagge.

Die Ausrüstung bestand aus einem kleinen Handkoffer, einer Seekarte, zwei Tafeln Schokolade und Biskuit. Die Faltbootfahrer hatten sich vor ihrer Abfahrt von seebefahrenen Männern eingehend über die zu erwartende Strömung, den zu steuernden Kurs und sonstige seetechnische Möglichkeiten beraten lassen, so daß das Unternehmen auch von diesem Gesichtspunkt gut vorbereitet war. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, als erst vor einiger Zeit zwei jungen Deutschen ein gleichartiger Versuch mißlang. Sie mußten sich unterwegs von einem Fischerfahrzeug aufnehmen lassen. Auch der kürzliche Versuch eines Dänen, in einem Rajak den Kanal zu überfahren, ging fehl.

Die Londoner Ortsgruppe der NSDAP. feiert die deutschen Faltbootrekordfahrer

Als die Kunde in London eintraf, daß 2 junge deutsche Nationalsozialisten der Londoner Ortsgruppe, Körber und Bedhoff, den Kanal in einem Faltboot in Rekordzeit überquert hatten, begab sich die gesamte Londoner Ortsgruppe der NSDAP. auf den Victoria-Bahnhof, um die beiden Herren zu empfangen, denen eine Guldigung zuteil wurde. Anschließend fand eine Feier statt, bei der ein Vertreter der Ortsgruppe eine Rede auf die beiden jungen deutschen Sportsleute hielt.



Havana. Die Anhänger des geflüchteten Präsidenten Machado werden von der Bevölkerung systematisch verfolgt. Am Sonntag wurden wiederum zwölf von ihnen getötet.

Sannover. In der Angelegenheit des Bankhauses Gumpel, dessen Inhaber festgenommen wurden, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft aufgrund der Ermittlungen gegen B. H. Gumpel und dessen Profurzisten Fischer Satibesehl erlassen worden.

* Hamburg. Am Montagvormittag wurde ein hiesiger Geschäftsmann, seine Frau und der 11jährige Sohn in der Wohnung mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Unglücksfall vor.

* Wien. Das Unwetter am Samstag hat viel Todesopfer gefordert und außerordentliche Verwüstungen auf den Feldern und an Häusern angerichtet. Am stärksten wurden Oberösterreich und das sübliche Borarlberg sowie die Gasteiner Gegend betroffen.

* Berlin. Der Deutsche Drogisten-Verband hat unter ersterlicher Beteiligung der drogfähigen Genossenschaften den Betrag von RM. 5000.— für die Adolf-Hitler-Spende „Opfer der Arbeit“ zur Verfügung gestellt.

An den Bürger:

Schlichtheit und Stil

Von Dr. v. Veerß.

Neuherlichkeiten sind keine Nebenächlichkeiten. So, wie man auftritt, wird man auch gewertet. Als die nationalsozialistische Bewegung in den bitter-schweren Kampfjahren, in denen sie um die Geltung auf der Straße rang, sich mühsam zum Licht kämpfte, unterschieden sich ihre Kolonnen von allen nationalen Wehrverbänden durch die betonte Schlichtheit des Auftretens. Das einfache Braunhemd als Zeichen des kämpfenden Nationalsozialismus wurde zum Symbol der Reinigung und Säuberung unseres Volkes von der Welt des Talmiglanzes der Young-Demokratie. Durch betonte Schlichtheit unterschied sich der Nationalsozialist als Kämpfer einer Arbeiterpartei von vielen der nationalen Wehrverbände. Im einfachen Braunhemd, nur durch eine schwarze Binde von der braunen Binde des SA-Mannes unterschieden, trat der Amtswalter auf.

Vor einigen Tagen treffe ich in Berlin auf der Straße einen mir unbekanntem Parteigenossen mit folgender Aufmachung: wunder-schöner, nach Maß gearbeiteter brauner Waffenrock, behängt mit einer Anzahl von Schnüren und einer Anzahl der in den letzten Monaten anlässlich der verschiedenen Feiern aus-gegebenen Klattchen und Abzeichen; über seinen wohlgenährten Schenkel bauchte eine handgearbeitete braune Reithose mit weit nach beiden Seiten abstehenden Flügeln „150 P.S.-Dose“ nennt der Berliner fowas — auf der zum Sitzen eingerichteten Fläche war, obwohl der Träger kaum kavaleriesittlichen Eindruck macht, ein herzförmiges braunes Reitleder eingeseht; auf dem Kopf eine handgearbeitete flache Mütze mit totett über dem linken Auge stehendem Kniff, einen sogenannten „Puffierkniff“, an den Weinen herrliche handgearbeitete braune Reithelme mit Sporen. Aber beliebt keine einfachen kleinen Sporen, sondern als ob der Träger das Erbe des letzten Postilion angetreten hätte — Radsporen! Zuerst vermutete ich in dem Träger, der dort sporen-kittend im Gefühl seiner martialischen Schönheit entgegenkam, einen als „Nazi“ kostümier-ten südamerikanischen Rebellengeneral. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, es war ein . . . Blockwart! d. h. ein Amtswalter mit einer sicher sehr ehrenvollen Aufgabe, die aber irgendeine Brunkensaltung zu ihrer Durchführung in feiner Weise erfordert.

Geachtet Speker hatte sich gleichgeschaltet. Niemand hat irgendetwas gegen Schönheits-sinn einzunehmen, aber es fragt sich dabei, was eigentlich schön ist. Unschön ist es, eine vom Führer geschaffene schlichte Uniform, Braunhemd oder Waffenrock, durch bandhafte Auf-machung unbedeutend zu farrifizieren. Unschön ist es auch, in einer Bewegung des deutschen Sozialismus die Stilformen hoher Außerlich-

keit hintenherum wieder hineinzuholen. Alle langjährige Nationalsozialisten tun so etwas auch nicht; wer wie eine Klunkerfische be-hangen mit demonstrativen „Zimmerschönbe-zeihen“ durch die Gegend zieht, zeigt damit nur, daß er noch nicht innerlich reiflos die national-sozialistische Idee begriffen hat.

Wären wir früher so schön, so bunt, so lieb-reizend durch die roten Viertel markiert, so hätten wir wahrscheinlich zwar einen Sturm der Heiterkeit erregt, aber dem Kommunismus nicht den geringsten Abbruch getan. Im Gegenteil — so etwas hätte lediglich den Nationalsozialismus lächerlich gemacht und ihm schwer geschadet.

Ein richtiger Nationalsozialist weiß auch ganz genau, daß diese Bewegung nur dann alles das, was sie in sich trägt, dem Volke geben kann, wenn sie ihren alten schlichten Stil mit puritanischer Strenge mit unbengbarer Klar-heit auch überall durchsetzt. Darum hat der Er-las des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, der allen Nationalsozialisten die Teil-nahme an Festessen und dergleichen verbietet, so vielfach begeisterte Aufnahme gefunden — es war Geist vom Geist der alten kämpferi-schen Bewegung.

Dieser Geist der unbedingten Schlichtheit entspricht auch der Geschichte und Vorgeschichte des Nationalsozialismus. Die Männer, die dieses Deutschland aufgebaut haben und der Weimarer Judenheerfahrt ein Ende setzten, sind aus großer Einfachheit und aus großer Not gekommen. Das waren Soldaten des großen Weltkrieges, die aus dem Kriege zurück-kamen mit ihrer alten Uniform und ihrem alten Zivilkleid und die nichts hinter sich hat-ten, das war eine Jugend, die in der deutschen Jugendbewegung bewußt sich vom Bratenrock-Ideal des Spekbürgers abgekehrt hatte, die draußen im Volk auf Fahrt in Sonne und Wind Volkstum und Heimat wirklich erlebt hatte und eine gesunde Verachtung für die Methoden des patriotischen Spekbürgers, bei dem der anständige Mensch erst mit dem fei-nen Kragen anfängt, mitbrachte. Die deutsche Jugendbewegung vor dem Kriege ist geradezu in ihrer inneren Haltung als in vieler Weise ein Vorläufer und eine Vorahnung des Nationalsozialismus anzusehen. Die Vöslöfung von der bürgerlichen Welt, die Verbindung mit dem Volke, das Abstreifen der gekrän-ten Konvention des wilhelminischen Zeital-ters, sind deutliche Wege zur nationalsozial-istischen Lebensform. Walter Flex, der deutsche Wandervogel, hat das, was wirkliche tiefe Lie-be zum Volkstum bedeutet, tausendmal schö-ner und tiefer ausgedrückt, als alle „Braten-rocken“ und patriotische Speker es jemals gekonnt haben. Schon damals vor dem Kriege hat die Schicht, die durch betonte Steifheit und

kalten Konventionalismus betonen zu müssen glaubte, daß sie etwas „Besseres“ sei, den Geist, der sich hier erhob, verabscheut und ver-lehert. Sie hat in der Kunst, in der Musik mit Blut die Rückbesinnung auf Volkslied und Volkstum jener Jugend abgelehnt, weil sie wußte, daß vor dem Urerlebnis der Volksein-heit ihre künstliche Klassentrennung zerbrechen würde. Mit vollem Recht schreibt Eugen Schmähl in seinem ausgezeichneten Buch „Der Aufstieg der nationalen Idee“: „Den wan-dernden Jungens erschließen sich nicht nur die Stammesverschiedenheiten, auch „der Bauer auf seinem Hofe, unter dessen Dach er schläft, der Wanderbursche auf der Walze, der oft sein Weggenosse ist, der Holzschläger im Walde und die ganze breitere, untere Volksschicht im Ab-teil der vierten Klasse“ tritt ihm nahe. Diese Leute sind, wie es in einem Wandervogelaufla-sag aus dem Jahre 1910 heißt, „unter sich mit-teilhaft und teilnehmend und nicht die refer-vierten Reisegefährten der höheren Wagenklas-sen“. So naiv es heute klingt, es ist der erste Augenaufschlag des nationalsozialistischen Ge-wissens, der erste Schritt zur Volkswendung, die trotz 1871, trotz Bismarck und Kaiserreich, noch aussteht.“

Auf dieser seelischen Haltung haben wir zum großen Teil aufgebaut: auf dem Solda-ten des Weltkrieges, auf dem Arbeiter, der aus der roten Front kam und den sein deut-sches Bewußtsein zum Nationalsozialismus brachte, auf den Jungen, der aus der Jugend-bewegung, ehe sie in Debattierclubs ausartete, zu uns kam; auf den Speker haben wir in feiner Weise aufgebaut, denn auf ihn kann man nicht aufbauen. Wenn heute der Speker mitreden will, wenn er seinen Stil uns hi-neinschleppen möchte, so hat man dagegen das Recht, auf das Leidenschaftlichste zu protestie-ren. Der oberflächlich gleichgeschaltete Speker hat sich ein paar dumme Redensarten ange-wöhnt, die ihm ein für allemal zu verweisen sind. Er hat niemals aktiv gegen die Kommu-nisten mitgekämpft — denn damals war er noch bei der Wirtschaftspartei oder den Deutschnationalen. An einer Saalkschlacht hat er sich nie beteiligt, Ausmärsche nie mitge-macht, das eigentliche deutsche Volk ist ihm noch heute völlig unbekannt. Er ist aus seiner Klassenstellung größtenteils überhaupt nicht herausgekommen. Trotzdem raffart er über „Marxismus“. Ein gleichgeschalteter Musik-professor erklärte noch vor einiger Zeit „die ganze Jugendbewegung sei nur eine marx-istisch-bolschewistische Angelegenheit gewesen“. Walter Flex, ein marxistischer Bolschewist! Wäre es nicht so grenzenlos dumm, wäre es nicht so hochbeinig aus dem Standpunkt des sich allezeit gleichbleibenden ewigen Spekbürgers gesagt, so könnte man herzlich darüber lachen. So aber ist es notwendig, deutlich auszuspre-chen, was ist. Diese wohlgenährten Leute, die „immer schon“ bei der richtigen Partei waren, vor dem Kriege Kaisergeburtstagsreden hiel-ten, später schwarz-rot-gold flaggten und die sich dann, bis ihnen der Quatsch verboten wur-de, sogar eine eigene Fahne gemacht hatten,

nämlich eine schwarz-weiß-rote mit dem gewiß-fermakeln als „Konzeptionschulzen“ ausgenäh-ten Hafentkrenz, haben überhaupt gar kein Recht über den Kampf des Nationalsozialis-mus gegen den Marxismus mitzureden. Sie haben auch gar kein Recht über Bolschewis-mus zu trompeten. Der Nationalsozialismus hat die bolschewistische Gefahr in Deutschland ohne diese Leute niedergeworfen, ja geradezu gegen diese Leute, deren Auftreten und Ge-haben eine wandelnde Aufforderung zum Bol-schewismus gewesen ist. Die Herren „Honorati-oren“, die im letzten Augenblick sich nun auch „hinter den Nationalsozialismus gestellt ha-ben“, wissen garnicht, wie bitter und schwer der Kampf des neuen Deutschlands gewesen ist. Wir haben ihn nicht geführt, damit diese Leute uns heute vorzuschreiben, was sie für „marxi-stisch“ halten. Das Wort „Marxismus“ ist im Munde dieser Leute eine innere Unwahrheit. Für sie ist jeder, der schlicht und einfach, ohne Rücksicht auf ihre wilhelminischen Formen ar-beitet, der nicht sich um äußere Ehren reißt, der manchmal ohne Krage geht und zapack, ein Verräter. Sie möchten ihn am liebsten zum Bolschewisten stempeln. Für die Herren Speker bestand die ganze Neugestaltung Deutschlands darin, daß sie früher Vorstän-der des langhaarigen Fortrierverbandes waren und nunmehr, wenn sie sich rechtzeitig „gleichgeschaltet“ haben, sich triumphierend als kommissarischer Führer des langhaarigen Fortrierverbandes bezeichnen. In dieser Ei-genenschaft verlangen sie dann auch noch „Führerautorität“ für sich. Niemand hat etwas da-gegen, wenn sie über ihre Fortrierer diese Autorität ausüben — aber die Herren viertel-, halb- und ganzgleichgeschaltete Speker sollen uns in des Teufels Namen arbeiten lassen! Sie sollen nicht in diese saubere tapfere Bewe-gung, an der unser Herabblut hängt, ihre Vorkriegsformen hercinbringen.

Wir wollen nicht, daß Deutschland „wieder“ so wird, wie es vor dem Kriege war — denn diese Zeit, in der es sich der Herr Spekbürger wohlgehen ließ, war eine auf's tieffte zerris-sene, grenzenlos äußerliche und ganz seelen-lose Zeit — alle ernstesten Männer des deutschen Volkes, Niehsche, Chamberlain, Dietrich Eck-hardt, haben mit tiefer Sorge beiseite gestanden. Wir wollen Deutschland schlicht, ernst, fleißig, volksverbunden, wahrhaft nationalsozialistisch haben. Wir wollen nicht Lebensformen und Stil einer gewissen Zeit uns als national wieder aufschwächen lassen. Eine Zeit, wie die Vorkriegszeit, in der Millionen deutscher Volksgenossen dem Marxismus anheimfielen, ist keinerlei nationales Vorbild, sondern eine ungeheure Warnung vor demjenigen, der sich heute eine „bürgerliche Restauration“ erträumt und der mit seiner Verständnislosigkeit, Neuherrlichkeit und Herzlosigkeit damals den Arbeiter in die marxistischen Reiben trieb, dem patriotischen Speker! Dem Menschen des äußeren Brunks und der feilischen Hohlheit! Dem Menschen der toten Konvention und der äußerlichen Tuerie!

Allwetter-Creme

Bräunt, schützt, nährt und strafft die Haut

Der ideale Haut- u. Freiluft-Creme

Dosen 27 u. 54 Pfg. • Tube 80 Pfg.



Die Reinigung

Von Ludwig Fink

Einmal war ich Jurist und wollte das Recht studen. Wahrhaftig: ich schlug noch das Corpus juris auf und wälzte Pandekten. Dann sattelte ich um.

Vor 30 Jahren zog ich gegen das Recht in Deutschland vom Leder, — im „Rosenkranz“, — denn es war im Geiste noch römisch; ich hatte es kennen gelernt. Vor 4 Jahren sah ich als Geschworener, daß es noch nicht besser geworden war. — Inzwischen war ich selber von einem Richter verurteilt worden, weil ich — etwas groß — für einen deutschen Berg gekämpft hatte, der zu Straßenstaub gemacht wurde: den Höhenstoffeln. —

Ich habe nicht mehr daran geglaubt: heute wird uns das deutsche Recht geboren! Das den Gesetzen deutschen Gemüts entsprungene Recht. — Würde ich dann noch verurteilt werden? —

Ich bin von einer deutschen Mutter aufgezogen worden und war ein gläubiges Kind. Protestantisch. Aber: je älter ich wurde, um so kälter. Unsere Gotteshäuser waren tagsüber geschlossen. Wo wohnte Gott indessen? War er mit eingeschlossen? Hatten ihn die Pfarrer? — Und es gab so viele Kirchen in Deutschland, so viele verschlossene Türen!

Ich suchte ihn. Und fand ihn, in den Wolken, in Blumen, in jedem Geschöpf, und ich liebte ihn. Was aber war mit Christus? Hat-ten ihn die Katholiken? Ihr Gotteshaus war offen, zu jeder Stunde. Man mußte nicht den Schlüssel beim Nehmer holen und aufschließen lassen. Das war schön. Aber Christus? Wo war er? — Der Pfarrer hatte ihn! Aber den Pfarrer hörte ich am Abend wettern, sogar von der Kanzel, gegen alle, die nicht seine

Partei wählten. Die Pfarrerepartei? Die Got-tespartei? — Wo hatte der Pfarrer Christus? War Gott nicht die Liebe? Liebe — selbst zur anderen Partei?

Nein, der Pfarrer hatte ihn auch nicht. — Wo war Christus?

War er nicht einmal auferstanden, — als es nur Christus gab, Gläubige an ihn, die ihre Liebe wahr machen wollten? —

Es kam Not und Streit über uns und Ver-wirrung über alle Mäßen. Und als die Not am höchsten war, kam die Erluchtung. Das Werkzeug Gottes sprach.

Die vielen Kirchen in Deutschland wurden eins. Wenn ihre Pfarrer in ihren Herzen Gott haben, so müssen sie ihn jetzt geben und ihn sichtbar machen, ihre Kirchen öffnen. Gott ist die Liebe.

Und die katholische Kirche in Deutschland wandte sich von der Erde ab, von Weibern gegen die Anderswählenden, von der Pfarrere-partei. Denn es gab keine andere Wahl und Partei mehr als nur eine: die deutsche. Sie zog sich zu ihrem Gott zurück, der derselbe war wie der protestantische.

Und jetzt: wird Christus auferstehen zum zweiten Mal, — da es nur Christen gibt, Gläubige an ihn, die ihre Liebe wahr machen wollen, — katholische, protestantische, — deu-tliche Christen? Die große Reinigung ist da. Reinigung des Rechts, Reinigung des Bluts, der Befinnung, Reinigung der Sprache. Und die Reinigung der Kirche? Sollte nicht der Augenblick gekommen sein, da wir auch das Wort Gottes zu reinigen haben? Ist das alte Testament nicht fremder Art? Was geben uns die Stammtafeln und Gesetzesvorschriften der Juden an in der Bibel, und ihre Erbünde? Es gibt eine Vererbung im Blut, das wissen wir, und darum reinigen wir es und mersen es

aus, — aber ist die Verdammnis und Zer-knirschung aus der Erbünde deutsch? Wir wollen unser deutsches Gotteswort.

Soll das Wort deutsch nicht nur ein Wort sein, — wird es von innen heraussprühen und durchsetzen und ausglücken unsere Seelen? — Der Ruf ist da. Gott wirkt durch sein Werk-zeug. —

Kulturgut — Gemeingut aller

Das Wort des Führers: „Das Dritte Reich wird dafür sorgen, daß der Arbeiter an den hohen Werten deutscher Kultur teilzunehmen ver-mag“, beginnt in Wille und Tat das Volk und seine Organisationen zu durchdringen:

Der K. f. D. R. plant vom 6. bis 15. Oktober mit einer Anzahl weiterer kultureller, staat-licher und kirchlicher Körperschaften zusammen die Veranstaltung „Deutscher Kulturtage am Rhein“. Die im Rahmen dieser Kulturtage stattfindenden kulturellen Veranstaltungen sollen dem neuen deutschen Kulturwillen stärksten Aus-druck geben. Es werden u. a. auch besondere Rundgebungen für Frauen, für die Jugend, für das werktätige Volk etc. abgehalten werden. Auch das 20. deutsche Bachfest wird in diesen Rahmen eingefügt werden. Die Aufgabe, das den weitesten Kreisen des werktätigen Volkes ermög-licht werden wird, Anteil an der Bekhaltung an der neuen deutschen Kultur zu nehmen, ver-leiht den „deutschen Kulturtagen am Rhein“ eine besondere Bedeutung.

Der Schlüßveranstaltung am 15. Oktober wird die Würdigung der Auslandsdeutschen Volks-genossen und ihres schweren politischen und kul-turellen Kampfes vorbehalten bleiben.

Neueingegangene Schriften

- Dr. Ernst Forsthoff: Der totale Staat. Hanseati-sche Verlagsanstalt, Hamburg RM. 1.50
- Dr. Wilhelm Bodemann: Von Marx zu Hitler. Verlag Franz Eber, München
- Else Frobenius: Die Frau im Dritten Reich. Nationaler Verlag Joseph Garibaldi, Berlin-Wilmersdorf RM. 2.—
- Dr. Wilhelm v. Kloeber: Vom Weltkrieg zur nationalen Revolution. Verlag R. Olden-bourg, München-Berlin RM. 1.80
- Paul Grohmann: Im Kampf um den Rhein 1918—1930. Verlag Moris Vierlerweg, Frank-furt am Main RM. 1.50
- Prof. Dr. A. Bergsträßer: Nation und Wirtschaft. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg RM. 1.50
- Andreas Hohfeld: Unsere geschichtliche Verant-wortung. Armanenverlag Leipzig RM. 0.60
- Koellreutter: Vom Sinn und Wesen der nation-alen Revolution. Verlag J. C. B. Mohr, Tübingen RM. 1.20
- Ränge: Liberalismus, Nationalsozialismus und Bürgerliches Recht. Verlag J. C. B. Mohr RM. 1.20
- Theodor Schaeffer: Potsdam. Armanenverlag Leipzig
- Politische Erziehung: Monatschrift des NS-Lehrerbundes in Sachsen, 1. Heft, Wilhelm Zimperi-Verlag, Dresden RM. 0.75
- Prof. Dr. Hans Günther: Volk und Staat in ihrer Stellung zu Vererbung und Auslese. J. F. Lehmanns Verlag, München RM. 1.20
- Bruno Maltz: Die Lebensübungen in der nation-alsozialistischen Idee. Verlag Franz Eber, München.
- Deutschlands Erneuerung. Monatschrift für das Deutsche Volk. J. F. Lehmanns Verlag, München RM. 1.40

(Besprechungen vorbehalten.)

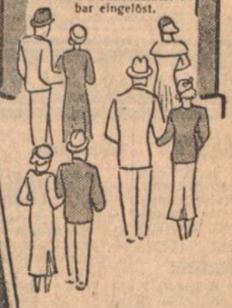
Hier gibt es!

Sachen, die das Heim gemütlich machen

Möbel gegen Bedarfsdeckungsscheine

EHESTANDSDARLEHEN!

Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933, Abschnitt V: Förderung der Eheschließungen Ehestandsdarlehen § 3 Die Hingabe des Ehestandsdarlehens erfolgt in Form von Bedarfsdeckungsscheinen. Diese berechtigen zum Erwerb von Möbeln und Hausgerät in Verkaufsstellen, die zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen bereit sind. Die Bedarfsdeckungsscheine werden den Verkaufsstellen durch die Finanzämter in bar eingelöst.



Möbelhaus Ch. Sitzler
Kaiserstraße 124b
liefert gut und billig.

Jos. Meeß
Erbprinzenstrasse 29
Haus- u. Küchengeräte
Gas- u. Kohlenherde
Beleuchtungskörper

**Möbel, Betten
Gardinen, Teppiche**
ZHNEYER
am Werderplatz 43

**Teppiche
Linoleum**
ZHNEYER
am Werderplatz

**MÖBELHAUS
A. GALLER**
Kronenstr. 17 a liefert
Brautausstattungen
zu vorteilhaft billigen Preisen
bei reichhaltiger Auswahl.

**Bettstellen, Schlafdecken
Federbetten, Matratzen
Aussteuerwäsche** gut und
preiswert in groß. Auswahl bei
OERTEL
Jetzt: Kaiserstr. 191

**Heinrich Karrer
MÖBELHAUS**
Philippstr. 19
Große Auswahl, streng real

**Tafelservice, Kaffeeservice
Bestecke, Gläser**
gut und preiswert
**Geschenkhause
Wohlschlegel**
Kaiserstraße 173

Schlafzimmer, Speisezimmer
Herrenzimmer, Küchen und
Einzelmöbel
in bester Ausführung bei
Möbel-Gooss
nur Kreuzstr. 26
Lager v. ca. 160 Zimmern vorrät.

Teppiche, Gardinen
größte Auswahl
billigste Preise
Siegel & Mai GmbH., Kaiserstr. 116

Schlafzimmer - Speisezimmer
Herrenzimmer, Küchen, Sitzmöbel
Markthaler & Barth
Karlsruhe, Kaiserstr. 36-38
Verkaufsstellen: Mühlburg, Neureuterstr. 4

**Polstermöbel
Matratzen**
nur vom Fachmann
E. SCHÜTZ
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 227

Möbel jeder Art
Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohn-
zimmer, Herrenzimmer und Küchen
sowie alle Arten Matratzen und
Polstermöbel in großer Auswahl
zu den niedrigsten Preisen.
Möbelhaus Seiter Waldtr. 7
bei der Beamtenbank.

Ihre Betten u. Bettwäsche
Ihre Leibwäsche nur bei
Werner Schmitt
Wäsche-Ausstattungen
Kaiserstraße 167

Ihre Möbel-Aussteuern
kaufen Sie günstig bei
Gebr. Himmelheber
Kriegsstr. 25 geg. Nymphengart.

RADIO-STRAUSS
Das führende Rundfunk-Spezial-
geschäft! Ratenzahlung
Karlsruhe, Kaiserstraße 46, Tel. 5018
Durlach-Aue, Hauptstr. 12, Tel. 177

Unverbindliche Beratung
Schöne Modelle / Gute
Qualität / Niedrigste Preise
in Möbeln aller Art
Möbel-Gondori
2 Erbprinzenstraße 2

**Tapeten
Balatun
Bettvorlagen** bei
Emil Halmer Telefon
Nr. 4014
nur Kaiserstraße bei Amalienstr.

STANDESAMT.

Finanzamt



Statt Karten.
Ihre Vermählung zeigen an:
Dipl. Ing. Werner Bahm
Hertha Bahm
geb. Vollweiler
Sturm 1/238 Durlach, den 15. August 1933
27274

ZURÜCK
Willi Reinert
staatlich geprüfter Dentist
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 126 - Telefon 2573
27250

Zu vermieten
Büro
5 Räume im Obergeschoss, Kaiserstr. 201, mit Zentralheizung u. Zubehör, sof. preisw. zu verm. Auskunft Waldstr. 1. (27270)
1 Zimmer
m. Küche u. Keller, v. 1. Sept. od. 1. Okt. zu verm. Oberbergr. 6, Grundst. (3734)

Auf 1. Sept. od. 1. Okt.
Zwei-Zimmer-Wohnung
mit Wohnmanufaktur zu verm. i. Str. d. Stadt, beste Lage der Kaiserstr., 3 Zr., nach hinten gelegen, gr. Küche, Sonneneinblick, Zimmer klein, daher nur f. 1 od. höchst. 2 Pers., eb. m. 1 Kind, Sohn od. Tochter. Näheres Kaiserstr. 185, 2 Tr. (27253)

Für Beamtenfamilie
3-Zim.-Wohnung
Inmitten eines großen Gartens, in herrl. ruh. Lage, m. Bad u. reichl. Zubehör, auf Wunsch evtl. Garten, ist für 40.— sof. od. später zu verm. Ang. a. Frau Baum, Altschwelger b. Waldstr. 6.
3-Zim.-Wohnung
billig, schön, 3. Stock, auf 1. 10. zu verm. Engstr. 19, II. St. (3735)

3-Zimmer-Wohnung
2. Stock, sonnig, vollständig bergel. auf 1. Okt. billig zu verm. Zu erst. Nachb. Bürgerstr. 6.
Möb. 25839
3-Zim.-Wohnung
(Neubau), Kellerstr. m. Bad, Loggia auf 1. Okt. zu vermieten. Näher. Kaiserallee 95 Tel. 1748.
Oberfeldsburg b. Bad. Baden

drei große Zimmer
ebst. auch 2 Zimmer m. Glasabf. u. Küche, Keller, Speicher, Herrl. Lage, ruhig, prachtv. Aussicht ins Rheintal. Preis 22.—, evtl. Garmenten. Zu erst. u. R. 10 b. Führer-Verl. B. Baden, Wilhelmstr. 4.
Möb. 24304
3-Zim.-Wohnung
Welfenstr. 16 m. o. ohne eing. Bad, a. Wunsch Garage auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hauptstr. 15, Büro, Tel. 3151.

Baden-Baden
zu verm. auf 1. Okt.
3-Zimmer-Wohnung
In gut. ruh. Lage m. Wabestm., Fremden- u. Mädchenzimmer, Holzfläche u. Zofenboden, Küche und Speisekammer und Heizwasserheizung, alles in sehr guter Verfassung. Zuden u. Zudengemeinschaften bitte wegbleiben. F. Schamer, B. Baden, Cuetlaffstr. 22. (3305)

4-Zimmer-Wohnung
in Mörch, nahe Baden sof. od. später überfl. billig zu verm. (27267)
Rechtswohnungsverband Ettlingen.
4 3.-Wohnung
Gellertstr. 27, 3 St., auf 1. Okt. zu verm. Näheres F. u. J. e. z. Gellertstr. 27, Tel. 2789 24396

5-Zimmer-Wohnung
Graf-Adenaustr. 12, barriere herrschaftliche sonnige

Dentistenpraktikant
mit guter Allgemeinbildung für sofort gesucht. Off. m. Lebenslauf u. 3626 an den Führer-Verlag.

5-Zimmer-Wohnung
sof. od. 1. Okt. zu verm. Zu erst. im 4. St. 21099

Mietgesuche
Gut möbliertes Zimmer von berufstät. Dame sof. zu mieten gesucht. Ang. unt. be. an den Führer-Verlag.

Zu verkaufen
Zu verkaufen Fahrrad-Anhänger, 2/3 12", Kinder-Anhänger, 1 Kinder-Laufkatze, 1 Kinder-Schlappwagen. Karten-Nr. 27, IV. (3876)

Schwarzer Herd
m. Robr. 2 eck. Ständer, Kinderfaltenwanne, Waschuber (Dots) gut erhalt. zu verk. Ang. u. 3736 a. d. Führer-Verlag.
B.M.W.
250 ccm. neuer, in bestem Zustande zu verk. Preis ab 148 Uhr abends 8 Uhr bei Köhler, Werkzeugschlosserei. (3885)

Triumph-Motorrad
m. Sattelkoffer in neuwertig. Zustand zu verk. Ang. u. 3880, Neulingen, Hauptstr. 107. (3880)

D. K. W. Dreiradliedwagen
300 ccm, noch f. gut erh., viele neu, u. Preisumschiffen im Aufstr. zu jed. annehm. Preis zu verkaufen. H. Neumaier, Dufensch, Hauptstr. 217. 3867

Lieferwagen
zu verkauf. Frischengänge 2 Wtr., 1,65 br., 2 St. u. 27206 an den Führer-Verlag.
Kaufgesuche
Vielmarkenammlung zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. 3733 a. d. Führer-Verlag.
Kleinwagen
gebr., Ober, geg. Kasse zu kaufen gesucht; Off. erwünscht an H. Wecker, Oppingen, Ziefel, 29. (27269)

Stellengesuche
Jünger Mann, verb. sucht in Offenbürg, Vahr od. Reich und Umgebung angen. Dauerstellung gegen Entlohn v. 2-3000 Mk. Ang. u. 27256 an den Führer-Verlag.
Kindergärtnerin
22 Jahre, m. guten Kenntnissen sucht Stellung. G. Fischer, Weinheim (Vergr. Str.) (27255) Hauptstr. 160.
Sucht Ältere Kinderin empfehlt sich (D. Tag 2 Wtr.), Ang. u. 3877 a. d. Führer-Verlag.

Student
cord. jur. St. Mann sucht Beschäftigung, gleich wech. Art. Führer-Verlag III b. Ang. u. 3882 an den Führer-Verlag.

Tausch
Weißer Herd (Emaill.) zu tauschen gesucht gegen gut. erb. Herrenfahrrad. Näher. Kappur, Frauenstr. 8. 3732

Verschiedene kleine Anzeigen
Achtung Wiederverkäufer!
Herrliche sämtl. Herren-, Damen-, Kinder- u. Arbeiterbekleidung an, bei billigst. Berechnung. Schriftl. Ang. u. 3878 an den Führer-Verlag.
Suche mit dorert
1500 RM.
bei reeller Kohlenhandlung Beteiligung. Beziehungen vorhanden. (Ev. spätere Übernahme.) Ang. u. 3883 a. d. Führer-Verlag.

Schneider
m. allen Arbeiten vertraut u. einigen 100 Wtr. als Teilhaber gesucht. Schriftl. Ang. u. 3879 a. d. Führer-Verlag.

Kauf deutsche Waren!

Unerwartet rasch verschied heute nachm. unser lieber, alter Parteigenosse und Stadtrat
Josef Lechner
Schuhmachermeister
Wir verlieren in ihm einen treuen erprobten Mitkämpfer, der sich jederzeit in uneigennützigster Weise für die Bewegung einsetzte. 27264
Sein Andenken soll stets heilig sein. Die Beisetzung findet am Dienstag, den 15. August vorm. 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Antreten der Parteigenossen, die sich vollzählig an der Beisetzung beteiligen, um 10 1/4 Uhr beim Einhorn.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Ortsgruppe Bruchsal

Todes-Anzeige
Durch einen Unfall wurde jäh aus dem Leben gerissen der SS.-Mann im M/I 62
Karl Lang
Die SS.-Standarte 62 verliert in ihm einen alten Kämpfer, der seinen Dienst für die Bewegung stets treu und gewissenhaft erfüllt hat. Wir werden unserem Kameraden auch über den Tod hinaus ein treues Andenken bewahren. 27260
KARLSRUHE, den 13. August 1933
Der Führer der SS.-Standarte 62
i. v. a. B. Praefcke
SS.-Sturmführer und Adjutant

Todes-Anzeige
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager
Karl Lang
durch einen Unglücksfall von uns gerissen wurde. KARLSRUHE, den 14. August 1933
Hölderlinstraße 1
In tiefer Trauer:
Karl Lang und Frau
Ilse Janson, geb. Lang
Franz Janson
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr statt. 27259

Statt besonderer Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel
Friedrich Eberhard
Schlosser 3880
im Alter von 66 Jahren, zu sich abzurufen.
Karlsruhe-Welherfeld, den 14. August 1933
Belchenstraße 55
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Eberhard u. Frau
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 16. August 1933 vormittags 11 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Danksagung
Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Helmgange unseres lieben Verstorbenen
Josef Keilberth
sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Keilberth
Karlsruhe, den 14. Aug. 1933
27277

Familien-Anzeigen gehören in den „Führer“!

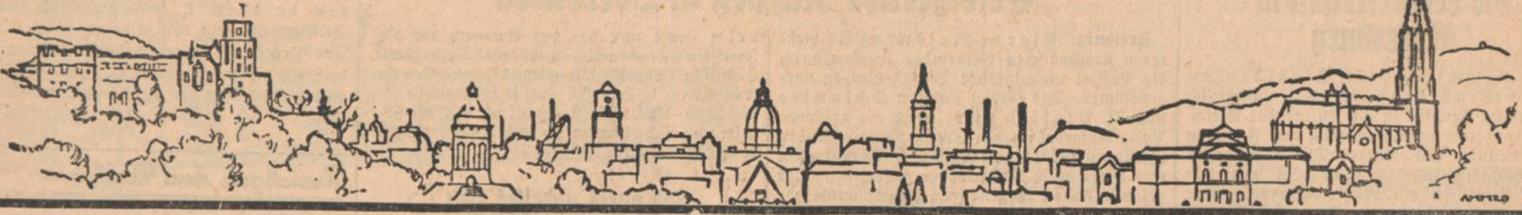
Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß infolge eines Unglücksfalles mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm König
Malermeister
heute vormittag im 47. Lebensjahr von uns geschieden ist.
Karlsruhe, den 13. August 1933.
Kaiser-Allee 70
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise König Wwe. und Kinder
Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. August 17 Uhr, von der Leichenhalle des Mühlburger Friedhofes aus statt. 27248

Statt besonderer Anzeige
Heute früh ist an einer Herzlähmung unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Otto Stärk
Rechnungsrat a. D. 3881
kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres sanft verschieden.
DURLACH (z. Zt. Staufen i. Br.), den 13. Aug. 1933.
Turmbergstr. 7
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Dr. Emil Stärk, Professor
Die Einäscherung findet am Dienstag, den 15. August 1933, nachm. 5 Uhr in Freiburg i. Br. statt. Wir bitten von Beileidsbesuchen und Blumenspenden abzusehen.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die erhebende Trauerfeier, die trostreichen Worte des Geistlichen, der Behörden, Vorgesetzten, Korporationen, den Kameraden der Polizei- und Gendarmerieschule, sowie der technischen Abteilung für die vielen Blumenspenden, und allen die den lieben Toten auf seinem letzten Gange begleiteten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Karlsruhe, den 15. August 1933.
Margarete Gegenwarth Wwe.,
geb. Manske, Karlsruhe
Ingeborg Gegenwarth, Karlsruhe
Johann Gegenwarth, Bietigheim
27254

Statt Karten Danksagung
Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme an dem großen Verlust unseres teuren Entschlafenen
Friedrich Höllstern
sage ich an dieser Stelle aufrichtigen Dank.
Besonderen Dank der Sängerin Brunhilde Kraus für ihren erhebenden Trauergesang, dem V.f.B. Mühlburg und dem Männerverein St. Stephan.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Klara Höllstern, Wwe.
Der verehrten Kundschaft bringe ich gleichzeitig zur Kenntnis, daß das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise von mir zusammen mit meinen Söhnen die schon jahrelang im Geschäft tätig sind, weitergeführt wird. Ich bitte das dem Geschäft bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Ungeziefervernichtungsanstalt
Friedrich Höllstern
27277

DAS BADISCHE LAND



Die Weihe des Schlageterfelsens bei Furtwangen

Reichsstatthalter Wagner und Ministerpräsident Köhler Ehrenbürger von Furtwangen

Furtwangen. Die Weihe des Schlageterfelsens bei Furtwangen am 12. und 13. Aug. gestaltete sich zu einem großartigen, unvergesslichen Erlebnis. Die vom schönsten Wetter begünstigte Veranstaltung fand unter größter Beteiligung der Bevölkerung statt. Der Hauptveranstalter ging am Samstag abend ein großer Fackelaug in Furtwangen mit anschließender Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz voraus. Die Stadt Furtwangen war festlich beleuchtet und geschmückt. Den Vorbereitungen der Formationen nahmen in Vertretung des Kultusministers Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Fehrlie und Pfarrer Senn, Gauinspektor Schuppel und die Kreisleiter von Donaueschingen und Balingen ab.

Im Mittelpunkt der sich anschließenden Kundgebung stand eine Ansprache des verdienten nationalsozialistischen Vorkämpfers auf dem Schwarzwald, Wilhelm Gutmann-Billingen. Seine mitreißenden Ausführungen wie auch diejenigen des Gauinspektors Schuppel fanden begeisterte Aufnahme. Bürgermeister Dr. Milner konnte bekanntgeben, daß der Gemeinderat aus Anlaß der Weihe des Schlageterfelsens einstimmig beschlossen habe, Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler zu Ehrenbürgern zu ernennen. Die Mitteilung wurde mit großer Freude aufgenommen. Das Horst-Wessel-Lied und der sich anschließende Große Zapfenstreich beendeten die Kundgebung. Am Sonntag setzte eine wahre Völkerwanderung nach dem Schlageterfelsens ein, der in der Nähe des Brend auf 1184 Meter Höhe liegt. In einem einzigartigen Berggelände fand der Feldgottesdienst statt, der ein überaus schönes und malerisches Bild bot. Die Geistlichen sprachen von einer Naturkatholika herab, während die Massen sich im Gelände auf den Felsklippen rund herum niedergelassen hatten. Auf der obersten Kuppe hatten auch

Wetterbericht

Die Auseinandersetzungen zwischen der stark erhöhten Luft des Festlandes und der von Norden vordringenden Kaltluft vollzog sich unter streichweisigen Gewittern schon im Laufe des Samstag, so daß gestern im Bereiche des Kaltlufthochs erneut sehr wolkenarmes, trotz der kräftigen Einstrahlung aber um 6-8 Grad kühleres Wetter als an den Vortagen herrschte.

Ueber Frankreich hat sich an der Grenze der von Westen vordringenden maritimen Luft eine Störung mit einem größeren Gebiet gewitterigen Wetters ausgebildet, dessen Vordringen auch uns Gewitter bringen wird.

Wetterausichten für Dienstag, 15. August: Wechselnd wolfig, Gewitter.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höch- ste	tiefste
Wertheim	halbbed.	—	10	29	7
Königsstuhl	wolkig	—	12	19	11
Karlsruhe	halbbed.	—	15	24	12
Baden-Baden	heiter	—	13	26	11
Villingen	halbbed.	—	10	23	6
Dürrheim	wolkig	—	8	23	5
St. Blasien	heiter	—	10	20	6
Badenweiler	heiter	—	17	24	14
Schauinsland	halbbed.	—	20	21	13
Feldberg	wolkig	—	19	17	11

Rheinwasserstände

Waldshut	285	+ 7
Rheinfelden	260	— 8
Breisach	172	— 10
Reßl	295	— 16
Maxau	441	— 7
Mannheim	316	— 7
Caub	über 200	—

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr

Rhein bei Rappenswört	20 Grad
Rappenswört (Vadebecken)	21 Grad

Gauinspektoren Adolf Schmid, Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmid; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Religion und Wirtschaft: Armin Wiedow; für "Das badische Land" u. Bewegung: Wilhelm Zschmann; für Landeskundliche, lokale Kenntnisse: Josef Wendt; für Anzeigen: Helmut Weber; sämtl. in Karlsruhe, Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Stattondruck: J. Z. Reiff, Karlsruhe i. B.

wald gewertet werden darf. Die Veranstaltung fand in einer Schlundkündigung mit Ansprache des Ministerialrats Prof. Dr. Fehrlie und des Schriftleiters Hermann Leiß-Furtwangen aus.

Riefenkündigung der NSD.

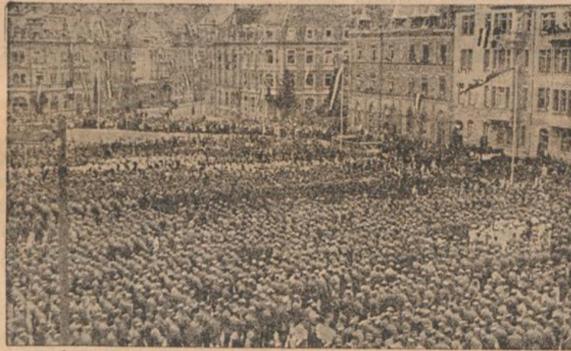
Weihe des Fritsch-Plattner-Heims

Gaggenau. Letzten Samstagabend fand in Gaggenau eine Kundgebung der NSD für das Murgatal statt. Es dürfte die größte Arbeiterkündigung gewesen sein, die je im Murgatal stattfand. Die Arbeiter und Ungeheilten sowie Unternehmer waren aus dem ganzen Murgatal zu dieser Massenversammlung erschienen. Rund 5000 Volksgenossen hörten mit lebhaftem Interesse die große Rede des

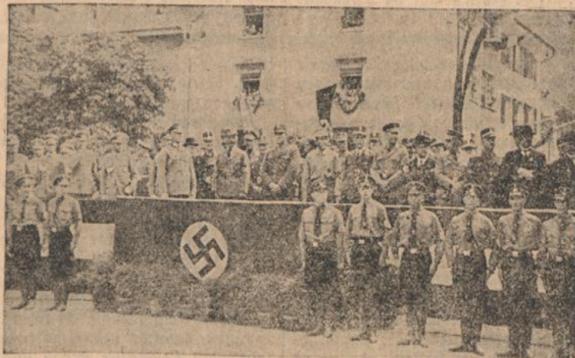
Gaubetriebszellenleiters Fritsch Plattner.

Dieser sprach über „Die deutsche Arbeitsfront“ und betonte deren große Bedeutung im nationalsozialistischen Staate. Mit der liberalistischen Idee im Wirtschaftsleben und mit der marxistischen Idee im Gewerkschaftswesen sei es vorbei. Beide seien jetzt tot. Die Wirtschaft und die Gewerkschaften, damit die großen Berufsverbände, seien jetzt in die große deutsche Arbeitsfront eingegliedert. Der große Kampf gelte der Arbeitslosigkeit. Und dieser Kampf gegen diese Geißel wird unerbittlich fortgesetzt und alle Deutsche müssen bei dieser Arbeitsfront

Die Konstanzer Grenzlandkündigung



Der Aufmarsch der Verbände auf dem Döbele



Reichsstatthalter Wagner nimmt den Vorbeimarsch ab

Einbrüche in ein Mannheimer Juweliergeschäft

Berliner Einbrecher erbeuten Schmuckstücken im Werte von 40 000 RM.

Mannheim. In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in das Juweliergeschäft Fesemeyer ein. Die Diebe hatten sich Nachschlüssel zu dem benachbarten Wohnhaus angefertigt und stiegen dort über eine Mauer und gelangten schließlich durch Einbrechen eines Fensters in den Ladenraum des Juweliergeschäftes. Dort packten sie für etwa 15 000 Mark Goldwaren und Schmuckgegenstände zusammen.

Durch eine Sicherungsanlage wurde, ohne daß es die Einbrecher bemerkten, der Notruf alarmiert, dem es dann auch gelang, den einen der beiden Täter festzunehmen. Es handelt sich um einen 33 Jahre alten Arianen aus Berlin, während es seinem Komplizen gelang, der Polizei zu entweichen. Die Persönlichkeit des Entflohenen ist allerdings feststellt.

Ein zweiter Einbruch

Mannheim. Einen überauschenden, kaum glaublichen Ausgang hat der zuerst mißglückte Einbruch in das Juweliergeschäft Fesemeyer genommen. Wie oben gemeldet,

konnte durch eine Alarmvorrichtung die Beute von Gold- und Schmuckwaren im Werte von 15 000 RM. gerettet werden.

Der Inhaber des Juweliergeschäftes hatte gestern vormittag im Weissen der Kriminalpolizei die schon von den Einbrechern verpackten Schmuckgegenstände auf der Treppe ausgebreitet und alles sorgfältig nachgezählt. Der genaue Wert der ausgeführten Waren beziffert sich höher, er beträgt 20 700 RM.

Nun hat sich der abendteuerliche Vorfall ereignet, daß

der zweite Einbrecher, dem es am Samstag gelang, zu entkommen, am Sonntagabend aufs neue in das Juweliergeschäft eingedrungen ist und nicht nur die zuerst ausgeführte Beute gestohlen hat, sondern dazu noch für 20 000 RM. weitere Schmuckstücken raubte.

Darnach beziffert sich der Wert der gesamten Beute auf über 40 000 RM. Von dem Einbrecher fehlt jede Spur.

unter Adolf Hitlers Führung mitwirken. Sie muß zu einem siegreichen Ende führen.

Vor der Versammlung in der Fabrikhalle, an die ein Kielenselt angebaut war, weihte Gaubetriebszellenleiter Plattner das neue NSD-Heim, das den Namen „Fritsch-Plattner-Heim“ erhielt, und am Schluß der Versammlung 3 NSD-Fahnen. Die Kundgebung wurde mit dem Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes und mit einem Sieg-Heil beschlossen.

Schulgedächtnisfeier der Schlacht vor Wien im Jahre 1683

Karlsruhe (Eig. Meld.) Anlässlich des 250. Jahrestages der Schlacht vor Wien wird am 12. September 11 Uhr vormittags in allen badischen Schulen in einer Ansprache dieses bedeutenden geschichtlichen Ereignisses und der darauf folgenden siegreichen Feldzüge des Prinzen Eugen und der deutschen Südstädlerkündigung gedacht.

Beschäftigung von Kanzleiangestellten in der Justizverwaltung

Karlsruhe. Der badische Justizminister erläßt folgende Anordnung:

Der Unterbringung arbeitsloser männlicher Kräfte, die das Maschinenschießen beherrschen und gewandte Kurzschriftler sind, habe ich meine besondere Anteilnahme zugewandt. Durch einen Erlaß vom heutigen Tage habe ich angeordnet, daß im Bereich der Justizverwaltung sämtlichen weiblichen Kanzleiangestellten in solchen Fällen das Dienstverhältnis zu kündigen ist, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse diese Maßnahme erlauben, oder wo billigerweise verlangt werden kann, daß die betreffenden Personen in Frauenberufen ihr Unterkommen suchen. Bei Wiederbesetzung der freierwerdenden Stellen wird nach der Anordnung des Staatsministeriums vom 27. Juni 1933, also im Einvernehmen mit den zuständigen Arbeitsämtern, verfahren werden. Ich habe zugleich darauf hingewiesen, daß nach Maßgabe einer Mitteilung des Herrn Reichsministers des Innern bis zum 30. September 1933 freierwerdende Angestelltenstellen anstatt zu 90 v. H. nur noch zu 50 v. H. mit Versorgungsanwärtern besetzt zu werden brauchen, 50 v. H. der neu zu besetzenden Stellen können sonach vorzugsweise mit bewährten Kämpfern für die nationale Erhebung besetzt werden. Gesuche auf Einstellung, die unmittelbar an das Justizministerium gerichtet werden, sind jedoch zwecklos, da die Bewerber in jedem Falle den Vorschlägen des zuständigen Arbeitsamts entnommen werden.

Es geht vorwärts im badischen Segelflugsport

Die Landesgruppe VIII des Deutschen Luftsportverbandes hat für die Ferienzeit mehrere Gleit- und Segelflugschulungskurse zur Heranbildung eines tüchtigen Stammes von Hilfsfluglehrern in Baden einberufen und die badischen D.V.-Ortsgruppen um Anteilung von Flugschülern ersucht. Dem Ruhe sind, wie aus nachstehenden Statistiken hervorgeht, fast alle Gruppen gefolgt, jedoch rund 100 Schüler auf den nachgenannten Kursen Ende August im Segelflugtraining begriffen sein werden.

Kurs I: Karsbündel bei Eberbach, Fluglehrer Gantner-Mannheim, Gruppen: Mannheim 5 Mann, Heidelberg 2, Bensheim 4, Hofsheim 2, Hardheim 3, Tauberbischofsheim 3, Eberbach 3, Söllingen 2, Zimmendingen 1, Bretten 2 und Mosbach 3 Mann, zusammen 30 Mann.

Kurs II: Gaisberg-Süd bei Eitheim, Bad. Fluglehrer Hagloch-Mannheim, Gruppen: Karlsruhe 6, Baden-Baden 2, Gernsbach 1, Rastatt 3, Offenburg 5, Reßl 8, Eitheim 5, Lahr 2 und Waldkirch 1 Mann, zusammen 33 Mann.

Kurs III: Gersbach i. Markgräfler Land, Fluglehrer: Universitätsprofessor Stengel-Freiburg, mit Gruppen: Todtnau 3, Bad. Rheinfelden 3, Schönau 1, Freiburg 11, Emmendingen 4, Wörach 4, Villingen 4 und Schönach 2 Mann, zusammen 32 Mann.

Nach diesen Kursen für Anfänger und Fortgeschrittene findet bekanntlich für Baden-Pfalz eine Segelfliegerübung auf dem Segelfluggelände auf der Hornisgrunde statt, so daß also die Flieger aus dem Vortraining auf die Hochleistungs-Segelfluggelände kommen. Für Hochleistungen, Höhen-Dauerflüge-Entfernungsfahrten haben die Gruppen Mannheim, Pforzheim, Heidelberg und Hofsheim bisher mit gutem Maschinen- und Pilotenmaterial gemeldet, jedoch im August und September ds. J. der badische Segelflugsport mächtig Auftrieb hat.

Die Lehrerfreizeit in Meersburg

Nach Besichtigung der Pfahlbauten in Unteruhldingen, die anschaulich einen tiefen Einblick in die Kultur der Stein- und Bronzezeit gewährten, fand eine Führung unter Leitung von Pfarrer Dr. Winter in der Wallfahrtskirche zu Birnau statt. Am Abend schloß sich ein Lichtbildvortrag über die Kunst des Barock im Bodenseegebiet an. Am Mittwoch sprach Dr. h. c. H. e. c. h. t., Konstanz, über „Wesen und Werden deutscher Baukunst im Frühmittelalter“, wodurch ein weiteres Gebiet der Kunstgeschichte erschlossen wurde.

Nachstehend seien die Grundlagen des volkstümlichen Schirmherrn und Mahners der Familienforschung,

Dr. Fjndch-Gaienhofen,

hervorgehoben, wie sie während des Meersburger Schulungskurses klar herausgestellt wurden.

Fjndch macht aus der Familienforschung eine Herzens- und Ehrensache. Ihre Bedeutung für ein Volk war wohl vor ihm erkannt und in der Wissenschaft erörtert. Der Adel betrieb sie aus Gründen des Erbrechts, und wer zu erben wünschte oder hoffte, beschäftigte sich mit ihr, fand Wappen, Grabinschriften und Bestätigungen seiner Ahnen, die ihm bestenfalls einen alterstrenuen Stolz verliehen; aber er fand kein anderes Band zu ihnen, da eben der materielle Besitz verloren war. Was Wunder, daß bei solch einer Denkweise der Erbtreue sich aufat, bevor das Grab der Eltern sich geschlossen hat.

Die Frage aber: Woher bin ich?, vermag unserem Fühlen und Denken eine Richtung in die Tiefe zu geben. Nicht Ahnenkunde deshalb, um unserm äußeren Sein den Schein aus einer früheren Zeit hinzuzufügen, sondern um zu erfahren, warum wir so sind, wie wir sind. Es ist die Frage nach dem Urgrund unserer Persönlichkeit. Es kann keine größere Kraftquelle geben, als zu wissen, warum wir so sein müssen und nicht anders können; Charakterkunde nach einer leblichen und einer geistigen Richtung.

Führt das aber nicht zu einer ganz gefährlichen Ueberschätzung des Einzelmenschen, gar zu einer Wiederbelebung des Individualismus? Es wäre zweifellos so, wenn wir stehen blieben bei den Gegenwartsfragen der Familie. Zudem wir aber von da aus rückwärts schreiten zur Ahnenreihe, muß uns aufgehen, daß wir nur Träger einer Erbmasse sind und die lebendige Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft bilden, und indem wir zu ihr hinübersehen, müssen wir eine Verpflichtung der Nachwelt gegenüber empfinden. Da aber diese Verpflichtung erwächst aus dem Boden des vergänglichsten Fleisches, kann es sich nun nicht mehr handeln um die Weitergabe materiellen Besitzes, unsere Familienkunde ist nicht mehr materialistisch ausgerichtet, sondern wir spüren die tiefste Verantwortung für die körperliche und geistige Verfassung unserer Kinder gegenüber. Damit bekommt nun auch die Frau den ihr gebührenden Platz in der Ahnenreihe, denn nun entscheidet nicht mehr der Name über die Zugehörigkeit zur Reihe, sondern das, was körperlich und geistig vererbbar ist. Weil aber die Töchter recht vielfach die Erbteile des Vaters stärker tragen als die Söhne, sind sie auch meist stärkere Träger der geistigen Werte des Mannesstammes als bisher beachtet wurde.

Wenn man dann wissen möchte, was vererbbar ist, dann besuche man möglichst vor der Ehe eine Anstalt für schwachsinntige und idiotische Kinder oder beachte wenigstens die Familiengeschichte des Amerikaner Kalkat. Wen dann hier das nackte Grauen überfallen hat, wer sieht, wie ein minderwertiger Mann oder eine belastete Frau eine Kette von Hunderten von Verbrechern, Dirnen, Inhäleren, Irrensinigen, Idioten nach sich zieht, der greife dann zum Stammbaum unseres Führers oder anderer Führerpersönlichkeiten, und er wird finden, daß die Kraft des Körpers wie des Geistes nur da sich erhält, wo die Verbindung mit dem bäuerlichen Blute nicht abreißt. Mit der Unterschätzung und der Fjndch des Bauerntums ging uns verloren die Urkraft des Bodens und damit natürlicherweise die Urkraft des Geschlechts. Eine Rückverbindung zum Bauerntum tut dringend not und von hier aus erhält die Siedlungspolitik ihre neue Richtung. Im neuen Anerbrecht setzt sich am stärksten, wie der Staat den gesunden Bauernstamm zu erhalten sucht, nicht des Befähigtes wegen, sondern vor allem um einer Verbindung des Blutes und der Kultur an den Nährboden die natürliche Grundlage zu geben. Wenn es anders wäre, dann würde eine Ein-

Erfolgreiche Razzien in Oberbaden

Freiburg. (Eigene Meldung.) In mehreren oberbadischen Gemeinden wurden durch die Polizei umfangreiche Durchsuchungen vorgenommen. Das Gebiet zwischen Schuchsee und St. Blasien wurde durch ein größeres Polizeiaufgebot in den frühen Morgenstunden plötzlich umstellt und sämtliche Zufahrtsstraßen und Wege durch Polizeiposten abgeriegelt. Der gesamte Auto-, Wagen- und Fußgängerverkehr wurde einer scharfen Kontrolle unterzogen. Sämtliche in dem Gebiet liegenden Häuser, Geschäfte und Baracken wurden gründlich durchsucht. Die Aktion hatte einen sehr guten Erfolg. Es wurde eine größere Anzahl von Schusswaffen aller Art, darunter auch Militärgewehre beschlagnahmt. Die Besitzer wurden in Haft genommen und dem Richter zugeführt. Ferner wurden einige Personen unter dem Verdacht illegaler Untertriebe festgenommen.

In Wehr, Amt Schopfheim wurde gleichfalls eine polizeiliche Durchsuchungsaktion durchgeführt. Auch hier wurden mehrere Schusswaffen beschlagnahmt. Außerdem konnte illegales Druckmaterial sichergestellt werden.

Omnibusunglück bei Bischenberg

Ein Karlsruher Augenzeuge berichtet:

Karlsruhe. Als unser mit 37 Personen besetzter städt. Omnibus am Sonntag, vom Mummelsee kommend, sich der scharfen Kurve oberhalb Bischenberg näherte, verlagten plötzlich auf der steilen Straße die Bremsen. Glücklicherweise gelang es dem geistesgegenwärtigen Wagenführer Müller, den schweren Omnibus in voller Fahrt etwa 15 Meter vor der Kurve, an die Felswand zu steuern, wo er in Trümmer ging. Wie durch ein Wunder wurde niemand ernstlich verletzt, doch gab es zahlreiche Verwundete durch den harten Anprall und durch Glassplitter. Die erste Hilfeleistung wurde den Verletzten im nahen Gasthaus Bischenberg zuteil. Nach dem Eintreffen der aus Albern und Erlendbad herbeigerufenen Ärzte Dr. Kohler und Dr. Ehrhardt wurden durch den Albern Krankenwagen 2 Verletzte in das städt. Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht. Bald darauf trafen auch 2 Vertreter des Bahnamtes Karlsruhe ein, die sich um den Abtransport der Fahrteilnehmer bemühten.

Den Vater erstochen

Obrißheim (Kr. Mosbach). Im Verlauf eines Streites drang der Sohn des Gastwirts Emil Sämmere mit einem Meißer auf seinen Vater ein und verletzte ihn am linken Oberarm so schwer, daß er bald darauf starb. Der Täter stellte sich der Staatsanwaltschaft Mosbach.

Dreifamilienhaus niedergebrannt

Laß. Aus noch nicht geklärter Ursache brach am Montagvormittag gegen 8 Uhr im Wohnhaus des Landwirts Karl Reith I in Meichen-

heim Feuer aus, das das Anwesen, das drei Familien bewohnen, vollständig einschloß. Sämtliche Fahrnisse sind mitverbrannt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf schätzungsweise 18- bis 20 000 RM. Die Feuerwehren von Meissenheim und Laß konnten die schwer bedrohten Nebengebäude retten.

Sod durch unreifes Obst

Plantstadt b. Schwetzingen. Das 9 Jahre alte Töchterchen Paula der Familie Essert von hier hatte in der vergangenen Woche unreifes Obst gegessen und hierauf Wasser getrunken. Das Kind mußte diese Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen. Eine erneute Warnung, kein unreifes Obst zu essen und auf Obst überhaupt kein Wasser zu trinken.

Bestrafte Amtsuntererschlagung

Konstanz. Wegen erschwerter Amtsuntererschlagung wurde von der Strafkammer der frühere Postagent Emil Rohmer zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis und dessen Bruder Ernst Rohmer, beide aus Niedböhlingen, wegen Anstiftung hierzu zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten Emil Rohmer wurde vorgeworfen, 5387 Mark ihm als Postagent zur Beförderung anvertraute Gelder an sich genommen und damit seinem Bruder, der Holzhändler ist, ausgescholfen zu haben.

Angeklagter freigesprochen, Kronzeugen verhaftet

Mosbach. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde eine Strafsache gegen den bisher unbestraften Wäbbr. Handelsmann Max Sommer aus Freudenstadt wegen Urkundenfälschung verhandelt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er an einer von ihm zu quittierenden Rechnung den Betrag von 50 RM. auf 20 RM. abgeändert habe. Die sich als schuldig glaubenden Eheleute Brand machten unter Eid Angaben, die zur Festnahme wegen Verdachts des Meineids führten. Das Gericht hielt eine Urkundenfälschung Sommers nicht als erwiesen und sprach ihn frei.

Aus dem Alltal

Ettlingen. Brandstiftung. Ein älterer hiesiger Familienvater legte in seiner Wohnung an drei Stellen Feuer an. Er bog sich hierauf auf die Polizeiwache und erstattete Anzeige, worauf er verhaftet wurde. Der Brand wurde rasch gelöscht, ebe größerer Schaden entstand.

Ettlingen. Eine gärtnerische Seltenheit. In einem Garten auf der Vordersteige in Ettlingen reift augenblicklich ein Tomatenstod von über zwei Meter Höhe, der z. T. noch blüht und über 133 Früchte trägt. Gewiß eine Seltenheit auf gärtnerischem Gebiet.

in keiner Weise fördernden Unfruchtbarmachung stellt, bevor der Staat zu einem Zugriff gezwungen wäre.

Neben der Niederhaltung erbkranker Familien muß das staatliche Wohlwollen und die Sorge für die hochwertigen Familien stehen. Das einzige Kind ist vielfach für Familie und Gesellschaft eine Plage. Eine Schule aus nur Einfindern würde zur Strafanstalt für den Lehrer. Zahlreiche Beispiele (Kant, Bach, Beethoven) zeigen, daß die besten Familienkräfte erst nach einer längeren Kinderreihe in Erscheinung treten. Die Fortpflanzungsfreudigkeit kann aber nicht aufkommen, solange verantwortungsbehaftete Eltern nicht in Arbeit stehen und von der Gemeinschaft durchgehalten werden müssen.

Die Arbeitslosenfrage geht also nicht allein die Wirtschaft an, sondern sie klärt auch, wie unser Volk von seiner Zelle her, von der Familie aus, gefunden und sich erneuern kann. Es gibt überhaupt keine Frage, die nicht von der Familienforschung aus eine Antwort fände, die eine überzeugte, freundliche Bejahung des neuen Reiches einschließt. Jeder, der sich um seine Familiengeschichte müht, wird sich bewußt, welche großen Anteile er hat an unserer heldischen Vergangenheit, wie stark er verpflichtet ist, der deutschen Zukunft, wie es gerade auf ihn sehr wohl ankommt. So zieht er denn aus der Kraft seiner Ahnen den Stolz, ein Deutscher zu sein.

Auerbach bei Ettlingen. Ein Garbenwagen verbrannt. Hier verbrannte an der Dreschmaschine ein voll beladener Garbenwagen. Das Feuer, das allem Anschein nach auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist, konnte durch energisches Eingreifen der Bevölkerung gelöscht werden.

Kraichgau und Brühlrain

Bruchsal. Stadtrat Leschner. Am Sonntag verschied nach kurzer heftiger Krankheit der nationalsozialistische Stadtrat, Schuhmacheremeister Leschner. Mit ihm ist ein aufrichtiger fleißiger und tapferer Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck hatte, dahingegangen. Die Bewegung trauert mit ihm um einen ihrer alten Kämpfer, der für die Idee des Nationalsozialismus alles auf sich nahm und schwer um seine Existenz ringen mußte.

Gewitter mit Hagelschlag

Gölshausen, Amt Bretten. Am Samstagnachmittag zog über unsere Gemarkung ein schweres Gewitter mit Hagelschlag, das überraschend schnell einsetzte und von kurzer Dauer war. Dabei dürfte der Tabak Schaden genommen haben.

Schwarzwälder Chronik

Aus dem Billinger Bürgerauschuss

Billingen. Unter der Parole Arbeiten statt Meiden fand die gestrige Bürgerauschussung, welche in einer halben Stunde sowohl den städtischen Voranschlag für 1933/34 wie auch eine Anzahl weiterer Vorlagen, welche hauptsächlich der Arbeitsbeschaffung dienen, einstimmig verabschiedete. Beschlossen wurde u. a. die Erstellung von 30 weiteren Siedlungshäusern, die vollständige Wasserversorgung der städtischen Kleingärten, die Bornaahme großer Meliorationen im Jollhausgebiet, die Pflasterung des verkehrsreichen Klosterwegs, technische Verbesserungen im Gaswerk, die Instandsetzung großer städtischer Gebäude, der Abbruch des baufällig gewordenen Gasthofes zum Paradies und die Herstellung eines Brandweihers. Ferner wurden genehmigt die Vereinbarung mit Bürgermeister Gremmlinger über das Aufgehalt sowie der Dienstvertrag mit dem neuen Bürgermeister Hg. Hermann Schneider. Zugleich wurde bekannt gegeben, daß die Stadtverwaltung zur Förderung des Fremdenverkehrs ein Verkehrsamt eingerichtet hat.

Billingen. Freskogemälde aus dem 15. Jahrhundert entdeckt. Künstlerisch sehr wertvolle Freskogemälde aus dem 15. Jahrhundert wurden bei der Renovierung in der Sakristei des alten Franziskanerklosters, jetziges Heiliggeisthospital, unter dem Putz gefunden. Die Gemälde stellen einen Franziskuszyklus dar und werden von einer Spezialfirma wieder ausgefrescht, sodas sie neben dem berühmten Kreuzgang eine Hauptsehenswürdigkeit von Billingen bilden werden. Auch eine Holzart mit kunstvollen Schnitzereien aus dem gleichen Jahrhundert, welche eingemauert war, wurde freigelegt.

Schwarzwald-Bezirkssturnfest in Triberg

Nicht alle aktiv tätigen Mitglieder der 27 Bezirksvereine im Schwarzwald-Turnbezirk (Gau I Baden) der Deutschen Turnerschaft konnten anlässlich des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart sich den Kampfrichtern stellen. Deshalb veranstaltete der Schwarzwald-Turnbezirk am 3. 9. d. J. in Triberg, der Dreißigerstadt, ein Bezirkssturnfest. Geturnt wird in Jwölfkampf Sonderklasse (hier treten die Stuttgarter Teilnehmer an), in Siebenkampf Ober- und Unterstufe, desgleichen für die Jugend sowie für Ältere (Jahrgang 1901 bis 1894 sowie darüber), in Jünfkampf Ober- und Unterstufe, in Vierkampf Jugend und Ältere. Außerdem ist für den Samstag, den 2. 9. 33, nachm. die Austragung volkstümlicher Meisterschaften vorgesehen.

Das Grüsselhorn

Dinglingen. Hohes Alter. Im Alter von nahezu 91 Jahren starb hier die älteste Einwohnerin, Frau Wilhelmine Burmeister Witwe, geb. Heintle, gebürtig aus Niedolsheim.



Es gibt nur eine MAGGI-Würze

KENNZEICHEN: Der Name **MAGGI** • die gelb-roten Etiketten • die typische Form der Flaschen



Das gewaltigste Feuerwerk der Welt

Die Organisationsleitung für den Reichsparteitag hat am heutigen Tage die Vorarbeiten für ein Riesfeuerwerk, wie es in der Welt noch nie veranstaltet wurde, abgeschlossen.

Tagelang war ein Stab von Mitarbeitern der Organisationsleitung auf den riesigen Plätzen tätig, um zunächst theoretisch die tolle Auswirkung dieses Riesfeuerwerkes zu erfassen. Juppelwiese, Luitpoldplatz, Stadion, die Spielwiesen, das Bad mit dem Terrassen-Kaffee, der Dudenstreich mit seinen Bädern und umliegenden Restaurants und das dazwischenliegende Wald- und Anlagegelände wurden unter Beiziehung von Fachleuten pyrotechnischer Fabriken auf alle Möglichkeiten der Ausgestaltung geprüft.

Jetzt, nachdem die Organisation dieses gigantischen Feuerwerkes festgelegt ist, beginnt die praktische Arbeit in den Fabriken. Hunderte von Volksgenossen sind tätig, um für das Luftbombardement, für die Salute, Raketenkreuzfeuer, Bombenkreuzfeuer, für den Riesenwasserfall im Verwandlungsfeuer usw. die erforderlichen Raketen herzustellen.

Tausende von Bombenrohren müssen bereits zum Transport nach Nürnberg hergerichtet werden, damit sie die Gold- und Silberfontänen und Mamutpolypenbomben bis in eine Höhe von 800 Metern schießen können. Vierundzwanzig große Gruppen von je 80 Mörsern und Abschußbatterien bis zu den schwersten Kalibern treten auf kilometerlangen Fronten in Tätigkeit. Weit über 25000 Raketen sollen in 4-16facher Verbundlung am nächsten Sonntag über dem Festgelände ihr prächtiges Farbenspiel zeigen.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten für das Feuerwerk hat bereits lebhaft eingesetzt, zumal die Organisationsleitung des Reichsparteitages, trotz des riesigen Ausmaßes der Ver-

anstaltung, den Preis einheitlich auf 50 Pfennig festgelegt hat, um jedem Volksgenossen, der sich in und um Nürnberg befindet, den Besuch zu ermöglichen.

Ein riesiger Vorverkaufapparat wird die Gewähr dafür bieten, daß alle Besucher des Volksfestes rechtzeitig in den Besitz von Eintrittskarten kommen, um eine unnötige Belastung der Tageskassen an den Zugangsstraßen zu vermeiden.

Für die leiblichen Bedürfnisse werden schmeckende Schankstellen und Verpflegungszelte errichtet, um der Million von Volksgenossen den stundenlangen Aufenthalt auf dem Festgelände angenehm zu gestalten. Zahlreiche Musikensembles der in Nürnberg befindlichen SA- und SS-Kapellen sorgen für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.

Eine Gedenkfeier für die steirischen Grenzlandkämpfer

NSK Graz, 14. August. In Radkersburg an der heutigen steirisch-südburgenländischen Grenze fand eine Kundgebung anlässlich der Weiche einer Erinnerungstafel an die Grenzlandkämpfer vor 14 Jahren statt. Gegen den Willen der damaligen steirischen und Wiener Regierung hatte der damalige Oberleutnant Mike den Abwehrkampf mit Hilfe der Kärntner Landesregierung im unteren Murtal und Radkersburg organisiert. Bei der Feier ergriff u. a. auch der heutige Reichsführer des D.A., Dr. Steinacher, das Wort, der damals an entscheidender Stelle den Kärntner Abwehrkampf durchgeführt hatte und wies auf die selbstbestimmte Entscheidung des Volkes hin. Er unterstrich die innere Verbundenheit aller deutschen Grenzlandgebiete und die Einheitslichkeit des gesamtdeutschen Lebensraumes. Seine Ausführungen fanden stürmischen Beifall. Daß bei seiner Rede das Mikrophon angeschaltet wurde, erklärt man mit technischen Gründen.

Fahnenweihe in Königsbach

Eingeleitet wurde die Feier am Samstagabend durch einen Umzug, dem sich die Ortsvereine angeschlossen. In dem Neubau der Gemeinde-Turnhalle begrüßte nach Ankunft des Juges Ortsgruppenführer Ernst Schwender die Erschienenen. Aus dem ausführlichen Bericht konnte man entnehmen, daß die Vorgänge, die zur Gründung der Ortsgruppe führten schon länger als ein Jahrzehnt zurückliegen, und demnach dürfte die Ortsgruppe zu den ältesten nicht nur im Pforzheimer Bezirk, sondern im Lande Baden überhaupt zu zählen sein. Wie heute die Jugend im Vordergrunde der Bewegung steht, so waren es auch damals junge, kaum der Schule entlassene Leute, die sich in einem Kreise zusammenfanden und so auf ihre Art dem in unserem Volke fast verschwundenen vaterländischen Geiste lebten. Vielen Anfeindungen in der jüdisch-marxistischen Hochburg Königsbach waren die jungen Leute ausgesetzt und sie erlebten auch manch bittere Enttäuschung. Aber der Gedanke und Wille zur Zusammengehörigkeit war wach in ihnen und stärker als die Unbilden und in unserem großen Führer Adolf Hitler hatten sie das geeignete Vorbild.

Als weiterer Redner des Abends sprach Landtagsabgeordneter Hg. Albert Roth, Liedolsheim, der in unserer Gemeinde kein Fremder ist. Er stellte Vergleiche an mit der im Hochbau stehenden Turnhalle und dem Aufbau unseres Vaterlandes im dritten Reich.

Der Männergesangsverein, Turnverein Fahn und Musikverein trugen zur Verschönerung des Abends bei.

Nach Franzniederlegung am Gefallenenentwurf am Sonntag früh ging es geschlossen zur Kirche. Pfarrer Merkel hielt den Festgottesdienst und nahm auch

die Weihe der Fahne vor. Nie vergessen werden die Teilnehmer den Augenblick, in dem die Enthüllung der Fahne in feierlicher Weise vor ging.

Mittags nach dem Festzug und Begrüßung in der Turnhalle durch den Ortsgruppenführer Schwender entbot Hg. Fränkle als Bürgermeister den Anwesenden den deutschen Gruß „Heil Hitler“ zum Willkommen. In markanter Weise forderte er die Erschienenen auf, der Regierung uneingeschränktes Vertrauen entgegenzubringen. Reichstatthalter Robert Wagner konnte nicht anwesend sein, da er bei der Führertagung in München weilte. Die Uebergabe der Ehrenbürgerurkunde konnte daher nicht erfolgen.

Unser bewährter Vorkämpfer Hg. Albert Roth hielt die Festrede

und überbrachte die Grüße der Gauleitung und Regierung. Daß er von Herzen sprach und seine Worte wieder in die Herzen der Anwesenden drangen, beweisen die vielen Beifallsstundungen während seiner Ausführungen durch die Zuhörer. Denn das Gesagte waren Worte seiner innersten Überzeugung. In Ehren der im Weltkrieg Gefallenen sowie den von der Reaktion ermordeten Vorkämpfern für das Dritte Reich erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen. Landrat Wenz sprach nicht nur als Vertreter des Bezirksamts Pforzheim, sondern auch als Sohn unserer Gemeinde. Er begrüßte alle aufs herzlichste.

Das Fest nahm einen schönen harmonischen Verlauf und kann die Ortsgruppe sowie der größte Teil der Bevölkerung Königsbachs mit Stolz und Genugtuung darauf zurückblicken.

Daxlanden: Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes

Der Ortsgruppenleiter der D.D., Hauptlehrer Feigenbuch, leitete die Gründungsversammlung und der Mandolinen-Club „Waldbühl“ verschönte sie durch seine schmitzigen Weisen.

Der Versammlungsleiter zeichnete in markanten Worten ein Bild von der gewaltigen Arbeit, welche die jetzige Regierung in so kurzer Zeit geleistet hat. Ursprünglich seien alle volkszerlegenden Gedanken, wie Volksweltismus, Pazifismus, Separatismus, Marxismus, Liberalismus und konfessioneller Haß zum größten Teil aus Deutschland gewichen.

Der Referent des Abends, Hg. Sand, verstand es, der anwesenden Geschäftswelt klarzustellen, daß sie selbst viel Schuld trage an ihrem Niedergange durch Interesslosigkeit am politischen Geschehen der letzten Jahre. An einleuchtenden und scharf herausgehobenen Beispielen zeigte er die bisher unzulängliche Führung des Mittelstandes, die jede Schlagkraft unmöglich machte. Die Passivität müsse aufhören und

jeder einzelne habe künftig zum Kampfe mit anzutreten. Es gehe nicht an, daß nur wenige kämpfen, während andere der Ruhe pflegen und dann die reifen Früchte einheimen. Eingehend sprach Hg. Sand über Steuer- und Innungsfragen, über Gewerbefreiheit und mit erstaunlicher Ueberzeugungskraft zeigte er die Wege, die einzuhalten seien, wenn das gesteckte Ziel für den gesamten Mittelstand erreicht werden soll. Seine treffenden Erklärungen fanden, wie nicht anders zu erwarten war, ungeteilten Beifall.

Hg. Feigenbuch begrüßte die junge Ortsgruppe des Kampfbundes und sprach die Hoffnung aus, daß sie sich auswirken möge zum Besten der darin zusammengefaßten Mitglieder und somit zum Segen unserer deutschen Volksgemeinschaft.

Die Arbeitsbeschaffung bezeichnete er als das schwierigste Problem, das je einer Regierung gestellt wurde. Die Arbeitslosenziffer sei schon auf 4,5 Millionen heruntergedrückt, daran sei zu erkennen, daß in Regierungskreisen ein unbeeuglicher Wille herrsche und wo ein Wille sei, sei auch ein Weg. Er bat die Anwesenden, bei diesem schweren Werke selbst Hand anlegen zu wollen, denn unser aller Schicksal sei mit dem der Arbeitslosen eng verknüpft. Jeder möge sein eigenes Ich zurückstellen und zur Tat der Nächstenliebe schreiten.

Ein dreifaches Heil auf unsern obersten Führer und Volkskanzler Adolf Hitler und seinen bewährten Vorkämpfer in Baden, Reichstatthalter Robert Wagner, klang kräftig durch den Saal. Das Horst-Wessel-Lied gab der Versammlung einen würdigen Schluß.

Deutsche Kinderschär

Eine Führerin der Deutschen Kinderschär, Kindergruppe der NS-Frauenschar, in der Bubens und Mädels im Alter von vier bis zehn Jahren zusammengeschlossen sind, berichtet uns über die Deutsche Kinderschär:

Deutsche Kinderschär — für manchen Außenstehenden noch immer ein leerer Begriff. Für uns — der Duell täglich neuer Freunde und Glücks. Wie dankbar und lieb sind doch Kinderherzen. Welche Freude macht es, gerade diesen kleinen Menschenkindern all das wieder zeigen zu können, was lange Jahre mißachtet und verachtet war. Wie dankbar sind sie, wenn man ihnen von all den deutschen Märchengeschichten erzählt, wie leuchten die Augen beim Singen der Kinder- und Volkslieder. Welch frohes Wandern mit ihnen durch die schöne, deutsche Heimat. Vor zwei Jahren begannen wir unsere Arbeit. Wir mußten im damals noch schwarzen Bayern sehr vorsichtig zu Werke gehen. Es bedurfte mancher Schliche, um die Polizei von uns fernzuhalten.

Von den Spielplätzen und Straßen holten wir uns die ersten.

Manch' armes und elendes Geschöpf war darunter.

Damals schon halfen alle, um unserm kleinen Walter, einem 5jährigen Bubens, einen Wintermantel schenken zu können. Zu Hause hatte man ihnen gesagt: „Dort dürft ihr nicht hin. Nur Reiche und Kapitalisten sind bei Hitler.“

Und als sie trotzdem kamen, sahen sie, daß alles ganz anders war. Sie begriffen nicht, daß man sie, weil sie so gern davon erzählten, zu Hause fraße.

Aber sie kamen immer wieder und brachten immer mehr. Wir konnten bald mit unseren Handarbeits- und Märchenmittagen beginnen. Bekamen langsam mit den Eltern Führung, veranstalteten mit diesen gemeinsam Nachmittage und Ausflüge, und heute haben wir in Bayerns Hauptstadt eine große Schar kleiner Mitglieder.

So wie in München ist es überall, überall wird gearbeitet und viele Gruppen stehen

schon. Vieles hat sich geändert und manches ist für uns leichter. In engerer Gemeinschaft mit Eltern, Schule und Kirche werden die Kinder zu wahrer deutscher Volksgemeinschaft im Sinne unseres Führers erzogen, um dereinst als berufene Erben und Erhalter unseres Staates bestehen zu können.



Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure. Bezirksleitung Mittelbaden Stützpunktanweisung!

1. Die Mitgliederzugänge sind monatlich zweimal am 5. und 25. jeden Monats gesammelt einzufenden. Aufnahme-Erklärungen ohne Fragebogen sind wertlos. Der B.M. bestätigt die Aufnahme oben rechts mit Datum und Kurzzeichen.

2. Aufnahme und Mitgliedsbeiträge sind bis 6. des Monats hierher zu senden. Die B.M. sorgen für den Einzug der Gelder und stellen dem Mitglied eine Quittung aus. Letztere sind mit dem Monatsbericht anzufordern.

3. Monatsbericht. Am 25. jeden Monats ist ein Monatsbericht einzureichen der übersichtlich gegliedert Aufschluß gibt über: Mitgliederbewegung, Kassenabrechnung, Versammlungen und Stand der Werbung.

4. Versammlungen und Sprechabende. Monatlich hat mindestens eine Versammlung stattzufinden. Termin-Meldung 10 Tage vor der Veranstaltung unter Vorlage der Tagesordnung.

5. Dertliche Belange. Von wichtigen techn. Fragen sind ausführliche Sonderberichte an die B.L. außer-terminmäßig zu leiten. Trennung nach Fachschaft unerlässlich.

Der Bezirksleiter: gez. Mühlhört.

Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald

Heute abend 8.15 Uhr findet in der Altkatholischen Bier- und Weinstube der 2. Schulungsabend für die Amtswalter statt. Es spricht Hg. Max Stängle über die 25 Programmpunkte der NSDFP.

Es haben alle Amtswalter unbedingt zu erscheinen, da nach dem Vortrag wichtige Besprechungen bezüglich des Reichsparteitages stattfinden.

Der Landespropagandaleiter A. Lehmann.

Gesangsabteilung der NSD. Ortsgruppe Karlsruhe Bekanntmachung

Gesangsproben finden vorerst jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr im Volkshaus, Schützenstraße 18 statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Gesangsleiter.

SS-Reitersturm

Am Mittwoch, den 16. August abends 8.30 Uhr in der Reithalle Dragonerfajerne antreten zur Instruktion. Pünktliches und vollstäniges Erscheinen ist selbstverständliche Pflicht.

Heil Hitler! gez. Dr. Hausamen, SS-Verstärkungsführer.

Achtung Frauenthor

Dienstag, den 15. 8. ist keine Singstunde.

NS-Frauenthor Karlsruhe-West Dienstag, den 15. August 1933 abends 8 Uhr Heimabend in der „Noten Taube“. Erscheinen Pflicht. (Hübisch, Ecke Kreuzstraße).

Die Ortsgruppenfrauenthorleiterin Frau B. Ries.

Wir machen die Eltern der Ferienkinder darauf aufmerksam, daß Besuche bei den Pflegeeltern der Kinder, sowie in den Ferienlagern unter allen Umständen zu unterlassen sind.

Die Eltern werden, wenn dies einmal notwendig werden sollte, von der Zentrale für Ferienkinderbetreuung Karlsruhe, Baumeisterstraße 8, sofort verständigt. Zuwiderhandlung hat unweigerlich die Rücksendung des Ferienkinds zur Folge.

Heil Hitler! Zentrale für Ferienbetreuung, Karlsruhe, Baumeisterstraße 8.

Advertisement for Opel cars with the slogan 'Sie sind noch unentschlossen?' and 'Dann fahren Sie einen Opel zur Probe!'.

Tagesanzeiger

Theater

Sommeroperette im Stadt. Konzerthaus, 20 Uhr:
Der Zarewitsch.

Film

Maria: Lammberg.
Zeit: Ein blonder Traum.
Hest: F. B. I. antwortet nicht.

Konzert

Großer Kettner: Stimmungskonzert.
Kaffee Orchester: Künstlerkonzert.
Kaffee Museum: Kapelle Konacher.
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert.
Grüner Baum: Konzert und Tanz.
Kaffee Alice: Radiokonzert.
Kaffee Alice: Radiokonzert.
Kaffee Alice: Radiokonzert.
Kaffee Alice: Radiokonzert.

Kundfunk

Dienstag, den 15. August, 6.00: Zeitangabe.
7.10 bis 8.15: Nachrichten.
8.15 bis 9.15: Nachrichten.
9.15 bis 10.15: Nachrichten.
10.15 bis 11.15: Nachrichten.
11.15 bis 12.15: Nachrichten.
12.15 bis 13.15: Nachrichten.
13.15 bis 14.15: Nachrichten.
14.15 bis 15.15: Nachrichten.
15.15 bis 16.15: Nachrichten.
16.15 bis 17.15: Nachrichten.
17.15 bis 18.15: Nachrichten.
18.15 bis 19.15: Nachrichten.
19.15 bis 20.15: Nachrichten.
20.15 bis 21.15: Nachrichten.
21.15 bis 22.15: Nachrichten.
22.15 bis 23.15: Nachrichten.
23.15 bis 24.00: Nachrichten.

Die Staatlichen Sammlungen

Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr. Sonntags Eintritt frei, Mittwoch und Samstag 50 Pf.
Sammlungen-Gebäude (Friedrichstraße): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 3-4 Uhr bei freiem Eintritt.
Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr. Winter von 11-1 und von 2-4 Uhr.

Sahlen aus Kultur und Geschichte

- Daten für den 15. August 1933
- 1688 König Friedrich Wilhelm I. von Preußen in Berlin geb. (gest. 1740).
 - 1740 Der Dichter Matthias Claudius in Reinfeld geb. (gest. 1815).
 - 1746 Leodegar Thoma, Begründer der Württembergischen Bauernvereine geb. (gest. 1821).
 - 1760 Siegfried v. Gr. über die Oesterreicher unter Laudon bei Wien geb.
 - 1769 Napoleon I. in Ajaccio geb. (gest. 1821).
 - 1771 Der englische Dichter Sir Walter Scott in Edinburgh geb. (gest. 1832).
 - 1845 Der englische Maler und Kunstgewerbler Walter Crane in Liverpool geb. (gest. 1915).

Nur deutsche Erzeugnisse in öffentlichen Betrieben

Der Reichsernährungsminister hat auf eine Eingabe des Deutschen Gemeindetages mitgeteilt, daß eine stärkere Verwendung von Margarine in Anstalten usw. nicht im Sinne des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung liege, daß er es vielmehr lebhaft begrüßen würde, wenn auch die Gemeinden und Gemeindeverbände dem Vorgehen einzelner Länderregierungen folgen und anordnen würden, daß in ihren Betrieben und Einrichtungen nur noch landwirtschaftliche Erzeugnisse deutschen Ursprungs verwendet werden dürfen. Der Minister verweist insbesondere auf das Beispiel des thür. Staatsministeriums, daß die ausschließliche Verwendung deutscher Frischmilch, deutscher Eier und deutscher Butter vorgeschrieben und die Verwendung von Margarine zu Brotaufstrich verboten hat.

Heute Ziehung der Arbeitsdienstlotterie

Heute Dienstvormittag 9 Uhr findet im Bürgerhaus des Rathauses die mit Spannung erwartete Ziehung der Arbeitsdienstlotterie statt. Der Deutsche Arbeitsdienst, der immer mehr die öffentliche Stellung einnimmt, die ihm als Begleiter zur Volksgemeinschaft Deutschlands zukommt, hat auch in Baden festere Formen angenommen. Die Arbeitsdienstlotos, die ihre schwere Arbeit am Boden des Vaterlandes für ein kleines Taschengeld mit 30 Pf. pro Tag verrichten, verdienen die Aufmerksamkeit der Bevölkerung mehr als bisher. Anerkennenswert ist es, daß die Karlsruher Bevölkerung in so weitgehendem Maße Arbeitsdienstlotos gekauft hat, deren Ertrag der Beschaffung von Wäsche dient. Um der Karlsruher Bevölkerung Gelegenheit zu geben, selbst an der Ziehung teilzunehmen, hat man sich dazu entschlossen, diese im Bürgerhaus des Rathauses abzuhalten.

Also, Dienstag früh um 9 Uhr ruft im Bürgerhaus des Rathauses in Karlsruhe das Glück.

Die Trauerfeier für Kammermusiker Keilberth

Die große Verehrung, welcher sich Kammermusiker Josef Keilberth, der dieser Tage im Alter von 59 Jahren starb, in Kreisen der Künstlerwelt und des kunstbesessenen Publikums zu erfreuen hatte, kam noch einmal anlässlich der Bestattungsfeierlichkeit am Montagvormittag in überaus herzlicher Weise zum Ausdruck.

In der Friedhofskapelle hatte sich ein ansehnliches Trauergesolge, vornehmlich seitens der Künstlerwelt des Badischen Staatstheaters, dessen Orchester der Entschlafene 38 Jahre lang angehört hatte, versammelt, um Abschied für immer von dem liebgewonnenen Kollegen zu nehmen.

Zur Einleitung der Trauerfeier spielten Kammermusiker Soman (Orgel) und Frau Derta Peters-Vollmair (Cello) eine Aria von Antonio Votti. Als die letzten Akkorde verklungen waren, nahm der katholische Geistliche die Einsegnung der sterblichen Hülle des Verbliebenen vor.

Als sich der Trauerzug der Grabstätte näherte, erklang vom Hornquartett des Badischen Staatstheaters gespielt, die Weise vom guten Kameraden.

Aus einer Reihe von Nachrufen klang die

tiefe Verehrung, die dem Heimgegangenen zu Lebzeiten entgegengebracht wurde.

Namens der Generaldirektion des Badischen Staatstheaters hob Verwaltungsdirektor Kügler noch einmal die großen Verdienste hervor, die sich der Verstorbene als Mitglied des Badischen Staatstheater-Orchesters während seiner langjährigen Zugehörigkeit durch sein kultiviertes Spiel und seine schätzenswerten Kunstausfassungen erworben hatte. Der ernste Wille, mit welcher der verstorbene Künstler dem hohen Niveau der Spieltradition des Orchesters huldigte, hätten ihm einen geachteten Platz innerhalb dieses Klangkörpers verschafft. Seine Verdienste als Cellist in früherer Zeit hätten ihm weiterhin großes Ansehen gesichert. Sein Andenken werde unvergessen bleiben.

Es folgten weitere ehrende Nachrufe, die von Kranzniederlegungen begleitet waren, von Kammermusiker Soman namens des Bad. Staatstheater-Orchesters, Dramaturg Kienisch in der Anfrage der Schlaraffia und Kammermusiker Guhr für den ehem. Deutschen Musikerverband (Ortsgruppe Karlsruhe).

Weiter wohnten der Trauerfeier Musikdirektor Heilig, der mit einer Abteilung Polizeimusiker unter Korpsführer Polensky erschienen war, an, ebenso Pa. Scheitel.

Als letzter Gruß erklang vom Hornquartett die Weise „Mein altes Bistum ist Ruh“, womit nach einem letzten Vaterunser des Geistlichen die Bestattungsfeier ihr Ende erreichte.

R. S.

Kürze Stadtnachrichten

Sommeroperette. Die Sommeroperette hatte am vergangenen Samstag mit der Erstaufführung der Operette „Der Zarewitsch“ wieder einen großen Erfolg. Das romantische Werk mit seinen lieblichen Melodien fand einmütig den Beifall des ausverkauften Hauses, was durch zahlreiches Hervorrufen der Künstler, die wie immer mit Lust und Liebe ihre Partien spielten, zum Ausdruck kam. Viele Gesangsnummern mußten teils mehrfach wiederholt werden. Heute, Dienstag, den 15. August, 20 Uhr, findet eine Wiederholung statt.

Mittwoch-Nachmittag-Konzert im Stadtpark. Am Mittwochnachmittag um 16 Uhr findet im Stadtpark wieder eines der beliebtesten Nachmittagskonzerte statt. Das Konzert wird von dem Neuen Philharmonischen Orchester unter Leitung des Dirigenten Rudolf Kurt Guhr ausgeführt.

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Wie wir erfahren, haben sämtliche Arbeiter und Angestellte einschließlich der Geschäftsleitung der Firma Maschinenfabrik Koppel sich verpflichtet, bis auf weiteres 1 Proz. ihres Bruttoeinkommens als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Hohes Alter. Frau Emma Mößinger, Maurermeisterswitwe, Gerwigstr. 58, feiert am

Sommeroperette im Konzerthaus

„Der Zarewitsch“

Diese Operette Franz Lehars, die in dieser Spielzeit erstmalig im Konzerthaus zur Aufführung kam, hinterläßt von allen Werken des Komponisten vielleicht die stärksten musikalischen Eindrücke. Musikalische Delikatessen in der Operette ist durchaus nicht wiederförmig. Die Operette hat überhaupt keine festumrissene Form als Vorschrift, wir sind nur gewöhnt, ernste, ja dramatische Momente sich heiter auflösen zu sehen und zu hören. Das ist der Grundzug, im übrigen ist Geschmack und Reizung durch entstellte Nachwerke der letzten Jahrzehnte beim Publikum derart in Verwirrung geraten, daß der Begriff Operette mit „Nouve“ oder Ausstattungsposse gleichbedeutend geworden ist. Franz Lehars, der Meister der Operette, wie sie sein soll, d. h. der kleinen heiteren Oper oder des Tanzspiels, hat für sich eine eigene Form geschaffen und der zünftigen Kritik hat ihm Recht gegeben. Er hat sich in Wort und Schrift eingeleitet für eine von ihm als richtig erkannte und gepflegte Kunstausfassung und damit den Kampf aufgenommen gegen artfremden, oberflächlichen und frivolen Kritik, der ganz fälschlich mit „Operette“ bezeichnet wurde. Man hat natürlich diesen aufrechten und artbewußten Kämpfer nicht unangefochten gelassen und mit den üblichen schleichenden Mitteln und durch eine gefügige Presse seit Jahren herabsetzen wollen. Man hat ihm den opernhafsten Zuschnitt seiner Werke, eine überpizige Reizung zur Sentimentalität und eine übermäßige Inanspruchnahme des Orchesterapparates zum Vorwurf

machen wollen, aber man hat ihn nicht zu Fall bringen können, die Welterfolge sprachen zum Glück für ihn. Das deutsche Publikum zumal will Lehars, wie er ist, mit seiner Musik spricht er ihm aus dem Herzen. Gewiß, oft hätte seine Musik ein besseres Buch verdient, die reiche musikalische Gedankenfülle steht in einem Mißverhältnis zu mancher textlichen Hohlheit und Unzulänglichkeit, aber sie verdeckt meist die Schwächen durch ihren unbedingten Schönheitsginn und hinreißenden Fluß vollkommen.

Ein Musterbeispiel für Lehars' meisterliches Können ist „Der Zarewitsch“. Diese Operette zeigt ihn in seiner kompositorischen Vollkraft, unverfälscht scheint die Erfindung und prachtwoll ist die Behandlung des Orchesters in ihrer farbenreichen Instrumentation.

Die Aufführung des „Zarewitsch“ war eine der eindrucksvollsten, die wir im Konzerthaus überhaupt erlebt haben; für diese ganz ausgezeichnete Einleitung und Wiedergabe trägt in erster Linie Kapellmeister Fritz Wiede die Verantwortung, was ungeachtet der Schwierigkeiten dieses pomphaften Werkes hat er eine erstaunliche Umsicht und eine Ueberlegenheit bezeugt, die die Vorbedingungen zu einer so reiflos geklärten Aufführung sind, wie er sie hier bot. Der zweite Teilhaber ist Leo Macher als Regisseur, er beherrschte die Bühne mit absoluter Sicherheit und stellte alles mit besonderem Scharfblick auf starke Wirkung. In die Handlung selbst griff er als Laket Jan in die besten Laune unter Verwendung aller seiner komischen Register überaus erheitend und belebend ein. Den Zare-

Ende des Lastkraftwagens auf. Der Motorradfahrer kam zu Fall und wurde erheblich verletzt, desgleichen wurde der Soziusfahrer vom Krafttrad geschleudert und am Fuße verletzt. Der Führer des Krafttrades wurde mittels Krankenwagens nach dem Stadt Krankenhaus verbracht, wo er inzwischen verstorben ist. Der Unfall ist auf das Bersten der Bremsen des Krafttrades zurückzuführen.

Ferner stießen am selben Tage, um 12.30 Uhr, Ede Kaiser- und Lammstraße ein Motorradfahrer und Radfahrer zusammen und zwar wollte der Radfahrer von der Kaiserstraße nach links in die Lammstraße einbiegen. Hierbei wurde er von dem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Krafttradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Deswegen kam der Motorradfahrer zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu. Der Radfahrer erlitt nur leichtere Verletzungen am Hinterkopf. Beide Fahrer wurden mittels Krankenwagens nach dem Stadt Krankenhaus verbracht. Das Fahrrad wurde stark beschädigt, das Motorrad wurde sicher gestellt.

Gegen 14.30 Uhr erfolgte am 12. 8. 1933 auf der Straßentkreuzung Karl- und Bahnhofstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Zweispänner-Pferdefuhrwerk. Der Unfall kam dadurch zustande, daß das Pferdefuhrwerk dem in der Hauptverkehrsstraße fahrenden Personenkraftwagen nicht das Vorfahrtsrecht ließ. Außerdem fuhr der Personenkraftwagen zu schnell über die Straßentkreuzung. Personen kamen nicht zu Schaden. An dem Personenkraftwagen wurde das Verdeck beschädigt, an dem Pferdefuhrwerk brach die Deichsel.

Mehrfache Diebin festgenommen

Am 12. 8. 1933 wurde gegen 20 Uhr ein 20jähriges Mädchen aus Leimen, in der Akademiestraße hier wohnhaft, wegen Diebstahlsverdachts festgenommen. Sie hatte in letzter Zeit den in einem hiesigen Geschäft beschäftigten Verkäuferinnen Gegenstände aus ihren in einem Umkleieraum ste-

Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

henden Kleiderbüchsen entwendet. Sie gab zu, dortselbst 2 Badeanzüge, 2 Bademühen, 1 Paar Badelohse, eine Turnhohe und Geldbeträge in Höhe von 1.50 RM., einer Mark und 0.50 RM. gestohlen zu haben. Die angeführten Gegenstände wurden bei der Durchsuchung des Zimmers der Diebin vorgefunden und den Eigentümern wieder ausgehändigt. Bei der Durchsuchung wurde außerdem noch ein silbernes Tablett und ein Damenfahrrad vorgefunden. Das Damenfahrrad hatte die Diebin vor circa 4-6 Wochen auf dem Hofe eines Anwesens in der Karl-Friedrich-Straße, das silberne Tablett vor ungefähr einem Jahre in Durlach entwendet. Ferner gab die Diebin an, drei schwarze Arbeitsmäntel gleichzeitig mit dem Badeanzug entwendet zu haben. Die Täterin wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Verkehrsunfälle

1 Motorradfahrer tödlich verletzt

Am 12. 8. 1933 ereignete sich gegen 15.15 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Motorradfahrer beim Frantonia-Sportplatz auf der Robert-Wagner-Allee. Der mit beschleunigtem Holz beladene Lastkraftwagen wollte nach links nach dem Sägewerk Kraft einbiegen und gab durch Stellen des Fahrtrichtungsanzeigers und Ausstreuen des linken Armes hierzu das Zeichen. Dabei fuhr ein aus gleicher Richtung kommender Motorradfahrer auf das hintere

witsch sang und spielte Wilhelm De-gener mit größtem Erfolg. Er blieb in jeder Situation die vornehme fürstliche Erscheinung in seiner Beobachtung der besonderen russischen Eigenart und sang mit prachtvoller Stimmgebung und selten geschmackvoller Behandlung seiner wertvollen Mittel, daß man seine ungetrübte Freude haben konnte. Und dann Joda Bauer als Sonja, das war ein Erlebnis. Diese gefangliche Bravour, diese hinreißende Gestaltungs-kraft und diese verinnerlichte Deutung aller feinsten Gefühleregungen machen sie zu einer ganz eigenen großen Künstlerin. Beide Partner gaben dem Abend den strahlenden Glanz, der über ihm lag und jeden Hörer fesseln mußte. Reizend in ihrer Schmelzei und tanz- und laugefreundigen Lebendigkeit gab Hannele Graebener ihre Masha, sehr gut gesehen und charakterisiert war der Großfürst von Alfred Land, und auch Herr Schönthaler und Egon Schömbus wußten ihren Rollen das rechte Leben zu geben. Karlheinz Böser und Vera Kräger vermittelten ein originelles und temperamentvolles italienisches Liebespaar trefflich zur Darstellung zu bringen, ein würdevoller Kammerdiener war Hugo Rivinius.

Sehr hübsch griff das Ballett unter der Leitung von Johanna Sonntag in die Handlung ein, sodas sogar eine Wiederholung gefordert wurde.

Die glanzvolle Aufführung des „Zarewitsch“ rief das Publikum zu selten erlebten Beifallstürmen hin, die von einem reichen Blumenregen begleitet waren. Der Abend gehört fraglos zu den schönsten und anregendsten, wie man sie in solcher Harmonie je im Konzerthaus erlebt hat.

er.

Karlsruher Vereinsleben

Generalversammlung des Karlsruher Ruder-Vereins v. 1879

Am vergangenen Donnerstag fand im Ruderhaus eine gutbesuchte Generalversammlung zwecks Neuwahl des 1. Vorsitzenden statt. Zum Führer des Vereins wurde einstimmig Direktor Dr. jur. Kurt Herrmann gewählt.

und Robert Farnsel, Finanzen: Erwin Gättinger und Fritz Buttmann, Ruderwarte: Franz Krust, Fritz Braun und Karl Ziese, Sportgeräte: Josef Stumpf und Kurt Bundschuh, Wirtschaftsverwaltung: Hans Hofmann, Gefelligkeit: Walter Thomas, Hausverwalter: Walter Zinjer, Vertreter der Unterstützenden: Peter Mees, Juristischer Beirat: Dr. Oskar Köppel, Beisitzer: Ernst Schleifer und Dr. Karl Schneider.

Technischer Fortschritt - Maschine und Mensch

Mitgeteilt vom Patentbüro Seiner Reichs-Ingenieur, Karlsruhe, Kaiserstr. 135

(Nachdruck verboten.)

Mechanismus statt „Muskelkraftmaschinen“

Je weiter die Technik fortschreitet, desto überflüssiger wird die menschliche Arbeitskraft. Das ist ein Naturgesetz. Die jetzt bestehende große Arbeitslosigkeit nicht nur in Deutschland, sondern in allen vorwiegend industriellen Ländern ist der beste Beweis für diese Tatsache.

Vergleiche zwischen den Arbeitsweisen von einst und jetzt zeigen deutlich, wie der Bedarf an Menschenkraft ständig abgenommen hat. Nachstehend sollen einige Beispiele angeführt werden: Wie war es früher & B. mit der

Landwirtschaft

Das Land mußte mit Pferde- und Menschenkraft umgepflügt und bearbeitet werden, heute besitzen die großen Güter Motorpflüge, die das Vielfache von dem leisten, was früher ein von einem Menschen bedienter Pflug leistete.

Auch die Verarbeitung des Getreides in den Mühlen und sonstigen Nahrungsmittelfabriken hat die Menschenarbeit enorm verringert. Früher befanden sich fast in jedem kleinsten Dorf eine oder mehrere Wind- oder Wassermühlen, die jede für sich einer ganzen Familie eine Existenz boten.

Mit der Brotherstellung ist es nicht viel anders. Die Mischen-Brotfabriken der Neuzeit, in denen weder Mehl, noch Teig, noch fertige Ware von Menschenhand berührt wird und in denen nur noch wenige Menschen Arbeitsgelegenheit finden, bringen es mit sich, daß heute trotz der stetig steigenden Einwohnerzahl kaum noch kleinere Bäckereibetriebe eröffnet werden.

Handwerksbetrieben

Hat ebenfalls die Maschine Eingang gefunden, in denen weder Mehl, noch Teig, noch fertige Ware von Menschenhand berührt wird und in denen nur noch wenige Menschen Arbeitsgelegenheit finden, bringen es mit sich, daß heute trotz der stetig steigenden Einwohnerzahl kaum noch kleinere Bäckereibetriebe eröffnet werden.

Noch einen größeren Umfang dürfte die Einsparung von Menschenkraft in den kaufmännischen Betrieben, besonders in den Büros haben, seit hier die Schreibmaschine, Rechenmaschine und die Buchhaltungsmaschine erfunden wurden.

Sehr augenfällig war in den letzten Jahren die Wirkung der Einführung der Buchhaltungsmaschine bei den großen Bankhäusern. Ein enormer Personalabbau war die unmittelbare Folge dieser Einführung.

Industrie

neue weitgehende Rationalisierung stattgefunden hat, wobei sich die Großfirmen die modernsten, technisch vollendeten Spezialmaschinen und Einrichtungen beschaffen und ihren Maschinenpark ergänzten, um in Konkurrenz treten zu können.

Eine Massenherstellung im heutigen Sinne kannte man früher nicht, die vorhandenen Kraftquellen: Handwerker, Sklaven, Tiere als „Muskelkraftmaschine“ konnten auch nicht annähernd in der Weise vermehrt werden wie durch die Aufstellung von unbelebten, mit allen Schikanen der modernen Technik ausgestatteten Kraftmaschinen.

Mit dem eigentlichen Aufstieg der modernen Technik stellte sich erst in den Jahren zwischen 1866-1870 in Deutschland das Bedürfnis ein, für das neu erstandene „Reich“ der Maschinen und der Industrie einen Namen zu finden.

Nicht genug, daß zur rationellen Herstellung der mannigfachen Fabrikate fast ausschließlich alles auf maschinellem Wege geschieht und man bestrebt ist, die Mechanisierung noch ständig weiter auszubauen, war man vor etwa 3 Jahren bereits auf bestem Wege den

„Künstlichen Menschen als Festredner“

Ein Engländer namens W. S. Richards ist auf eigenartige Weise dazu gekommen, den Versuch zu machen, einen künstlichen Menschen und zwar — einen Festredner zu konstruieren. Mr. Richards war Journalist und ihm war die Aufgabe zugefallen, eine Fachausstellung in London zu eröffnen.

Fünf Monate waren noch Zeit bis zur Eröffnung der Ausstellung und der Journalist arbeitete fleißig an seiner Idee, die nun zugleich auch die Senation der Ausstellung sein sollte. Die technische Durchführung machte aber so viel Schwierigkeit, daß Monat auf Monat verging, ohne daß der gewünschte Erfolg eintrat.

Dieser wurde nun schließlich nach der Ausstellung gebracht, aufmontiert und probiert. Dabei versagte er hier glänzend, trotz vorherigen guten Funktionierens. Weder waren die bekannten Bewegungen zu erreichen, noch wollte die Figur aus Stahlflech den Mund aufstun, bezw. Kopf und Hände bewegen.

Alle Erfindungen liegen in einem vierten Reich jenseits der Sinneerfahrung fertig vor, darum soll Fortschritt der Technik kein Hemmnis des Kleinhandwerks und des selbständigen Landwirts sein.

Das Tempo der technischen Entwicklung und ihrer Lebensbestimmenden Neuleistungen steht somit im Mißverhältnis zum Schrittmach der Aufnahmefähigkeit der Gesellschaft.

Die Vermögensanlagen der Gesellschaft im Deutschen Reich betragen zu 20 Prozent aus Grundstücken in Berlin, München, Leipzig und Dresden, zu 28 Prozent aus Hypothekendarlehen, während 39 Prozent auf reichsmündelbesitzene Wertpapiere und 13 Prozent auf Polken darlehen entfallen.

Wenn Sie in Urlaub fahren

nicht vergessen, sich den „Führer“ nachsenden zu lassen, denn heute möchte man doch keinen Tag mehr ohne den „Führer“ sein!

Über 500 eigene Agenturen

in ganz Baden sorgen für pünktliche und sorgfältige Bedienung unserer Leserschaft! Die Umstellung von Agentur zu Agentur ist daher mit keinen besonderen Kosten verknüpft, bzw. zahlen Sie in diesem Falle lediglich 30 Pf. für Portoosten.

Für die Ueberweisung der Zeitung nach ausserbädischen und solchen Orten, in denen wir keine eigene Agentur haben, gelten folgende Zuschlagsgebühren:

Table with 2 columns: Location (Inland/Ausland) and Rate (per week/month).

Postbezieher beantragen die Ueberweisung des „Führer“ nach ihrer Reiseanschrift bei der zuständigen Postanstalt gegen eine Gebühr von RM. 0.50.

Benützen Sie den anhängenden Nachlieferungs-Schein!

Ausschneiden und einsenden!

Reise-Nachlieferung

Vor- und Zuname: Ort und Wohnnung: wünscht den „Führer“ vom bis nach Reiseanschrift: Ort und Wohnnung

Die Zustellung an die Heimatadresse soll (nicht weiter) erfolgen

Technik am weitesten öfter hervorheben als ihr gutes und kulturförderndes Wirken.

Auch von der wirtschaftlichen Seite werden dem technischen Fortschritt Grenzen gezogen. Jede grundsätzliche Neuerung entwertet ältere Anlagen, vernichtet also Werte und Absatzmärkte, nimmt Leitern, Angestellten und Arbeitern vorübergehend ihr Brot.

Die Aufgabe des Kapitalismus

ist die Durchführung einer neuen technischen Lebensform. Mit der Vollendung dieser Form ist seine Aufgabe erfüllt — er tritt ab. Und wenn nun technisches und wirtschaftliches Kräftepiel sich allmählich gegenseitig immer stärker und, wie es scheint notwendigerweise abdrängen, darf man dann darin keinen starken Beweis dafür erblicken, daß die Grenzen technischen Fortschritts schon sehr nahe sind? „Vielleicht — Nur vielleicht!“

Gloria-Palast

Der Film „Tannenberg“ gelangt ab heute im Gloria-Palast am Nonnenplatz zur Aufführung. Dieser gewaltige Tonfilm zeigt die bedeutendste Schlacht in dem ungeheuren Völkerringen an der Ostfront auf deutscher Erde.

Wissenschaftliches Augustgericht

6 Personen, 2 mittelgroße Röhre Wismut, 3 Eier, Semmelrücken, geriebener Käse, Zitronensaft, 2 Maggi's Fleischbrühe, 6 hartgekochte Eier, 10 feste Tomaten, Anis, Pfeffer, Salz, Butter, Auberginen, 2. Die beiden Röhre Wismut werden unzerlegt in Fleischbrühe, die aus Maggi's Fleischbrühe besteht, bereit, halb abgekocht, abtropfen gelassen und in Stücke geteilt, die in Ei, Semmelrücken und geriebenem Käse gewendet und dann in Butter gebraten werden.

Lebensversicherungs-Gesellschaft Böhmisch Wien

Die 50. ordentliche Generalversammlung ist am 29. Juli 1933 abgehalten worden. Der Versicherungsbestand Ende 1932 umfaßt 845 706 Personen mit Schilling 2 685 748 380.—

Die Prämienentnahme war RM. 88 907 896.—, die Erträge der Realisationsanlagen RM. 16 977 191.—

Der Grundbesitz der Gesellschaft im Gesamtvermögen von RM. 48 861 070.— umfaßt 106 Gebäude und 11 Wästel in Deutschland, Österreich, der tschechoslowakischen Republik, in Frankreich, Belgien, Italien, Ungarn, Polen, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Kroatien.

Die Hypothekendarlehen haben sich auf RM. 17 965 207.— und auf die Darlehen auf eigene Polken auf RM. 32 689 723.— erhöht.

Die gesamten Garantien der Gesellschaft betragen RM. 311 287 180.—

Die Vermögensanlagen der Gesellschaft im Deutschen Reich betragen zu 20 Prozent aus Grundstücken in Berlin, München, Leipzig und Dresden, zu 28 Prozent aus Hypothekendarlehen, während 39 Prozent auf reichsmündelbesitzene Wertpapiere und 13 Prozent auf Polken darlehen entfallen.

In der Gruppenversicherung (Gesamtamt mit der Metropolitan Life Insurance Co. in New York) ist 42 439 Anwesenden und Arbeitern Versicherungsschutz für rund RM. 37 804 800.— geboten worden.

Die tollentente ärztliche Gesundheitsberatung der Versicherungsnehmer wurde ausgebaut.

Die in- und ausländischen Versicherungsanstalten, an denen die Gesellschaft durch Aktienkapital und gemeinsam mit der Prudential Life Co. Ltd. in London durch Rückversicherung beteiligt ist, haben sich beständig erweitert.

Nach Abrechnung der an die Versicherten ausgefallenen Gewinnanteile ergibt die Jahresrechnung einen Ueberschuß von RM. 465 547.—. Hieraus erbalten die Aktionäre wie im Vorjahre 5 Prozent Dividende, d. i. RM. 118 140.—; der Rest wird den Kapitalgebern zugeteilt und RM. 109 079.— auf neue Rechnung vorgetragen.

Die National-Realfreier-Kassen-Gesellschaft teilt uns mit, daß sie jetzt zwei neue Realfrüher-Kassen herausgebracht hat, die vollständig neu im Aussehen und ihren Leistungen sind.

Diese Kassen wurden in Deutschland entworfen und in der Berliner Fabrik von deutschen Arbeitern aus deutschem Material gebaut.

Die Aufnahme der Fabrikation dieser Modelle ermöglichte der Gesellschaft, die Weltanschauung von Arbeitern zu lassen, außerdem wurden Neueinstellungen von 40 Prozent vorgenommen. Große Aufträge konnten der deutschen Industrie zugewiesen werden für Rohmaterialien usw. — allein für Wertstoffe und Verbrauchsmaterialien wurden Aufträge in Höhe von 500 000.— Markt erzielt.

Die neuen neuen Modelle sind das Auffälligste ein ganz neuartiges Gehäuse, Dasselbe wird in den verschiedensten Farben geliefert und paßt sich seiner modernen Linie jeder Labeneinrichtung an.

Diese Kasse ist mit Einrichtungen ausgestattet, die es jedem Geschäftsinhaber ermöglichen, sich den Schutz zu verschaffen, den er heute für seine Geschäftsführung nötig hat.

Die hat neue und wichtige Vorteile, die für eine erfolgreiche Geschäftsführung notwendig sind. Geheimhaltung für die Einnahmestellen — der Totalverbraucher Einnahme wird abgedruckt — größere moderne Anzeiger und vieles mehr.

Aber auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht ist der Entschluß der obigen Gesellschaft zu begrüßen, denn in den letzten 8 Jahren exportierte sie 50 Prozent der Fabrikation nach fast allen Staaten der Erde.